

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schickleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikarzer Straße 109
Telephon 13040 — Post. bez. Konto 63-508

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Katowice, Plebiscytowa 33, Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1204

Neuer italienischer Truppentransport.

4000 Mann italienischer Truppen in Kadix gelandet.

Mehr Italiener und Marokkaner als Spanier bei den Aufständischen.

London, 16. Januar. Neuter berichtet aus Gibraltar: Einer von einem glaubwürdigen Augenzeugen britischer Staatszugehörigkeit stammenden Meldung zufolge wurde am 12. Januar abends in Cadix ein neuer Transport italienischer „Freiwilliger“ an Land gesetzt. Ihre Zahl betrug 4000 Mann. Sie trafen in Cadix auf einen großen Schiff ohne Namen und ohne Flagge ein. Derselbe Engländer erklärte dem Korrespondenten des Neuter-Büros, daß es in Sevilla, Jerez de la Frontera und Cadix bedeutend mehr Italiener und Marokkaner als spanische Soldaten gebe.

der Hauptstadt gab um 2.30 Uhr folgenden Bericht aus: An der zentralen Front beschoß die Artillerie der Aufständischen auf dem Abschnitt Aranjuez die Stellungen der Regierungstruppen bei Cuanta de la Reina, ohne indes irgendwelchen Schaden anzurichten. An der Madrider Front unternahmen die Aufständischen im Norden einen heftigen Angriff auf allen Abschnitten, wurden aber überall vollkommen zurückgeschlagen. Die Regierungstruppen konnten sogar ihre Stellungen an der San Fernando-Linie verbessern. An den übrigen Fronten war nichts von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

versicherung abgab, daß Oberst Roc die Gründung der neuen Partei für die allernächste Zeit in Aussicht stellte. wurde der Vorschlag einer gemeinsamen Lemberger Aktion zurückgepfogen.

Dieser Verlauf der Lemberger Legionärtagung hat in Warschauer politischen Kreisen um so größere Beachtung gefunden, als sie die Beunruhigung bestätigt, die über die bisherige Verzögerung der Gründung eines neuen Regierungslagers im polnischen Volk zweifellos herrscht. Andererseits hat die Lemberger Tagung ergeben, daß Oberst Roc vielleicht doch schon in kürzester Zeit mit der neuen Regierungspartei vor die Öffentlichkeit treten wird.

Die falsche Rechnung

der deutschen Hitlertrier hierzulande.

Zum jetzt bestehenden Sejm konnten nur Personen gewählt werden, die von einem besonderen Ausschuss der Kandidaten ausgewählt worden waren, und allseitig ist bekannt, daß als Abgeordnetenandidaten nur regierungsparteiliche durchkamen. Der heutige Sejm ist daher ein sogenannter Sanacja-Sejm, der von einer kleinen Minorität bei Enthaltung der großen Mehrheit des Volkes „gewählt“ wurde. Die deutsch-österreichischen Organisationen haben, trotzdem kein einziger deutscher Kandidat in ganz Polen zur Wahl stand, die deutschen Wähler zur Abgabe ihrer Stimme für die Kandidaten der damals bestehenden Regierungspartei aufgefordert.

Viele der Abgeordneten, die auch durch deutsche Wähler gewählt worden sind, nehmen nunmehr keinerlei Rücksicht darauf, im Gegenteil sie betrachten nunmehr die Deutschen als fremdes Element in Polen und sogar als Staatsfeinde. Interessant sind die diesbezüglichen Äußerungen von Abgeordneten aus den westlichen Gebieten Polens. Es ist dies die selbe Haltung, die manche Abgeordnete, die vor der Wahl auf den Fang nach jüdischen Stimmen ausgingen, jetzt einnehmen, indem sie sich gegen die Juden wenden.

Bemerkenswert und überaus kennzeichnend sind die Äußerungen des Sejmabgeordneten Kopec aus Oberschlesien, der hoch durch die Stimmen der deutsch-österreichischen Wähler gewählt wurde, während der Ausschussberatungen über das Staatsbudget:

Dieser regierungsparteiliche Abgeordnete machte sich in scharfen Worten gegen die deutsche Minderheit und behauptete geradezu, daß diese nicht zur ansässigen Bevölkerung der polnischen Westgebiete gehöre, sondern nur durch Verdrängung polnischer Familien dorthin gekommen sei. Die Einflüsse, die aus dem Ausland kämen, stören seiner Meinung nach die Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, und die Behörden auf dem Gebiete der Westländer würden politische Organisationsformen und eine starkreaktionäre Tätigkeit. Dies entwürde die polnische Bevölkerung um so mehr, als die 1 1/2 Millionen Polen in Deutschland der primitiven nationalen und kulturellen Rechte beraubt seien und sich gegenwärtig in einer schmerzlichen Lage befänden, als zur Zeit der stärksten preussischen Verdrängungspolitik.

Oesterreich sucht neue Anleihe.

Wien, 16. Januar. In Finanzkreisen rechnet man mit der Möglichkeit einer neuen Anleihe in Oesterreich. Es handelt sich in erster Linie um die Konversion der internationalen Bundesanleihe vom Jahre 1930 und um die Beschaffung von Mitteln für neue Notarbeiten.

Friedliche Beilegung des Konflikts in Sianfu?

Schanghai, 16. Januar. Aus Nanjing eingetroffenen Meldungen zufolge soll eine friedliche Beilegung des Konflikts in Sianfu bevorstehen. General Janhsicheng hat nach Nanjing telegraphiert, daß er sich der Zentralregierung vollkommen unterwerfe.

Die Umzingelung Madrids mißgückt

Weitere Besserung der militärischen Lage der Regierungstruppen.

Madrid, 16. Januar. Der Neuter-Korrespondent berichtet: Die militärische Lage bei Madrid läßt eine Besserung zugunsten der Regierungstruppen erkennen. Der Versuch der Aufständischen, Madrid insbesondere von der nordwestlichen Seite zu umzingeln, ist vereitelt worden. Die Straßen Madrids hatten heute wieder ein mehr normales Aussehen. 37 Kinos und 5 Theater wurden wieder geöffnet.

Madrid, 16. Januar. Das Verteidigungskomitee

Gibraltar, 16. Januar. Aufständische Flugzeuge setzten heute das Bombardement von Magaz fort. U. a. wurde auch das Gebäude des amerikanischen Konsulats von einer Bombe getroffen. Regierungstruppen dagegen belegten Algeiras und Estepona mit Bomben.

Valencia läßt sich nicht dreinreden.

London, 16. Januar. Der spanische Botschafter überreichte im britischen Außenministerium eine Note über die Frage der Selbstverträge der spanischen Nationalbank. In dieser Note erklärt die spanische Regierung, daß sie nicht zulassen könne, daß sich mit dieser Frage, sei es nun der Londoner Nicht-Einmischungsausschuss oder sonst jemand, beschäftige.

Görings Mission in Rom.

Verhandlungen mit Mussolini über Spanien.

Rom, 16. Januar. Der preussische Ministerpräsident Göring führt in Rom, trotz des „privaten“ Charakters seiner Reise, zahlreiche Unterredungen durch. U. a. hatte er gestern und heute Unterredungen mit Mussolini und Außenminister Ciano.

Die gestrige zweite Unterredung zwischen General Göring und Mussolini dauerte 2 1/2 Stunden. Anschließend gab Mussolini zu Ehren Görings ein Souper. Es

verlautet, daß die Unterredung rein politischen Charakter hatte und sich nicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder erstreckte. Den wichtigsten und vielleicht einzigen Gegenstand des Gesprächs bildete die Sache der gemeinsamen Politik gegenüber Spanien. Die Gerüchte, daß Italien zwischen Deutschland und England den Abschluß eines Gentleman Agreements vermitteln wolle, werden zwar nicht bementert, werden aber auch keinen Widerhall in italienischen politischen Kreisen.

Nach Dereza.

Der Magister der Rechte Bronislaw Roph in Lemberg wurde wegen kommunistischer Tätigkeit nach dem Isolierungslager in Dereza Karuska geschickt.

Unruhe unter den Legionären.

Wann kommt die neue Regierungspartei?

Seit einiger Zeit ist die öffentliche Diskussion über das angekündigte neue Regierungslager, mit dessen Vorbereitung bekanntlich der Kommandant des Legionärverbands, Oberst Roc, betraut ist, in ein Stadium gerückt, in dem man sich nicht mehr mit Vermutungen begnügen will, sondern gerade auch auf Seiten der Anhänger des jetzigen Systems klare Tatsachen sehen möchte.

In Lemberg fand die er Tage eine Versammlung des Bezirksverbandes der Legionäre statt, auf der ebenfalls die Frage der Neugründung eines Regierungslagers lebhaft erörtert wurde. Wie auf der Lemberger Tagung zum Ausdruck gebracht wurde, herrscht sowohl im polnischen Volk wie insbesondere auch unter den Legionären große Beunruhigung darüber, daß Oberst Roc die neue Regierungspartei noch nicht ins Leben gerufen hat.

Aus der Mitte der Legionäre ist sogar der Vorschlag gemacht worden, Lemberg möge unabhängig von der Warschauer Aktion mit der Begründung einer Regierungspartei beginnen, um das Volk wieder zu beruhigen. Nachdem aber der Vorsitzende des Bezirksverbandes die

Polnische Auszeichnung für den französischen Außenminister und Kriegsminister

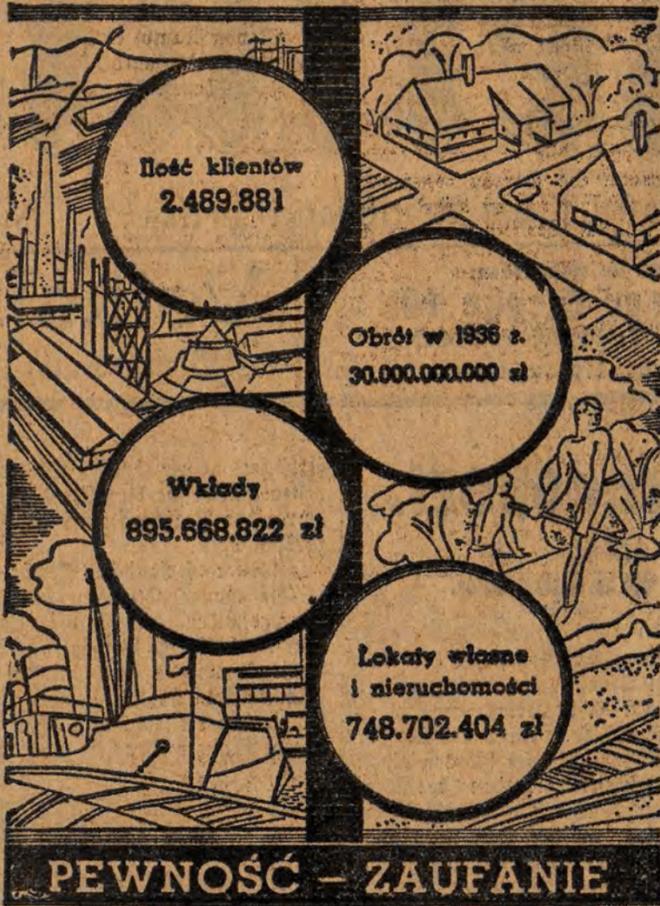
Paris, 16. Januar. Der polnische Botschafter in Paris, Lulawicz, begab sich heute nach dem Quai d'Orsay und belorierte den Außenminister Delbos im Namen des Staatspräsidenten Mozkicki mit dem großen Band zum Orden „Polonia Restituta“. Darauf begab sich Botschafter Lulawicz nach dem Kriegsministerium und überbrachte die selbe Auszeichnung dem Kriegsminister Daladier.

An unsere Leser!

In den letzten Tagen werden die Leser der „Volkszeitung“ die unangenehme Wahrnehmung gemacht haben, daß der Druck der Zeitung stellenweise blaß und unklar und daher unleserlich war. Dies kam daher, weil das für unser Druckverfahren benötigte Material wegen der Devisenvorschriften nicht rechtzeitig aus dem Ausland eintaf und wir uns mit minderwertigen Material behelfen mußten. Dieser Uebelstand wird aber demnächst behoben sein und die Zeitung wird wieder in der gewohnten Weise aus der Druckmaschine kommen.

Wir bitten unsere Leser deswegen um Nachsicht und Verständnis für unsere Lage, die nicht von uns, sondern durch die heutigen anormalen Verhältnisse verursacht wurde.

PKO BILANS ZA ROK 1936



Leichtfertigkeit bringt maßloses Unglück.

Zu dem schweren Eisenbahnunglück in Oberschlesien.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof in Myslowitz wurde gestern von der gesamten Presse Berlins in großer Ausmachung berichtet. Eine eingehende Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück auf die Leichtfertigkeit eines Beamten zurückzuführen ist, der die Weiche falsch gestellt und den ankommenden Personenzug auf das falsche Gleis geleitet hat.

In Myslowitz traf gestern früh eine ministerielle Untersuchungskommission aus Warschau ein, die die Untersuchung leitet.

Wie das Unglück geschah.

Zur Zeit des Unglücks verließ den Dienst des Stationsvorstehers auf dem Bahnhof von Myslowitz der Eisenbahnassistent Jurosz, während an der Weiche der Eisenbahner Karol Urbanek Dienst tat. Der ankommende Personenzug sollte von Urbanek auf das Gleis Nr. 7 geleitet werden; statt dessen stellte er die Weiche auf das Gleis Nr. 6 ab. Auf diesem Gleis standen vier Güterwagen, von welchen der erste mit Holz und ein zweiter mit Ziegeln beladen waren. Die Lokomotive des Personenzuges fuhr auf den mit Holz beladenen Wagen auf und blieb in den Holzrämmern stecken. Die übrigen drei Güterwagen stürzten um. Der hinter der Lokomotive befindliche Tender wurde vollkommen zuammengeweicht. Im Tender wurden später die furchtbar verstümmelten Leichen des Zugführers und des Gepäckbeamten gefunden. Der hinter dem Tender folgende Personenwagen dritter Klasse wurde infolge des furchtbaren Zusammenpralls mit dem Tender teilweise ineinandergehoben. In dem Wagen befanden sich zumeist Eisenbahnangestellte sowie Grubenarbeiter, die zur Arbeit nach Myslowitz fuhren.

Tragisch: Szenen an der Unfallstätte.

Angstvolle Hilferufe und Stöhnen gaben kund, daß sich unter den Trümmern zahlreiche Verwundete befinden. Die Bergungsarbeiten waren aber ungemein erschwert. Die Opfer des Unglücks mußten teilweise mit Keilen aus den Trümmern freigelegt werden. Die meisten Toten

und Schwerverletzten befanden sich in den ersten Abteilen des Personenwagens, die vollkommen ineinandergehoben wurden. Wie die gestrige polnische Presse berichtet, beträgt die Zahl der Toten 6 Personen. Dagegen sind 27 Personen schwer- und um 12 Personen leichtverletzt, die in die Krankenhäuser übergeführt werden mußten. Außerdem wurden noch 16 Personen am Unglücksort Verwundete angelegt.

Unter den Fahrgästen des Unglückswagens befand sich auch ein großer Mann namens Dombel mit seinem Sohn Karol Dombel und dem Schwiegersohn Jyrgard Chrony. Während der Greis unverletzt blieb, wurden sein Sohn und der Schwiegersohn auf der Stelle getötet. Der bedauernswerte alte Mann war angefaßt dieses Unglücks vollkommen gebrochen. Herzerstatternde Szenen spielten sich auch ab, als gestern mittag die Angehörigen der Toten in die Totenhalle hereingelassen wurden und sie die zerfetzten Leiber ihrer Lieben sahen.

Der Schuldige.

Als der Weichensteller Karol Urbanek sah, was er angerichtet hat, mußte er in seiner stummen Angst nicht, was zu tun. Er lief daher nach seiner Wohnung in der Anatomischen Straße in Myslowitz. Als seine Frau aus den verworrenen Worten des Urbanek erkannte, was geschehen, suchte sie ihn zunächst zu beruhigen, um es nicht noch zu einem weiteren Unglück kommen zu lassen. Bald danach kam ein zweiter Eisenbahner in seine Wohnung. Urbanek ließ sich dann zurecht, sich selbst der Beförderung zu stellen. Er ist psychisch vollkommen gebrochen. Seine Aussagen macht er unter Weinen. Er erklärt, irgendeine unerklärliche Sinnverwirrung erlitten und in diesem Zustand die Weiche falsch gestellt zu haben. Als er seinen Zustand bemerkt habe, sei es bereits zu spät gewesen.

Urbanek sowie sein Vertreter Roziel ebenso auch der Lokomotivführer des Unglückszuges und dessen Gehilfe wurden bis auf weiteres auf Anordnung der Untersuchungskommission festgenommen. Der Lokomotivführer und sein Gehilfe wurden aber gestern wieder freigelassen.

Waffenstillstand bei General Motors.

Beginn der Einigungsverhandlungen.

Lansing (Michigan), 16. Januar. Durch Verhandlungen mit den Streikenden und der Direktion von General Motors ist es dem Gouverneur Kirby vom Staate Michigan gelungen, eine Art „Waffenstillstand“ herbeizuführen. Der Waffenstillstand wurde auf folgender Grundlage erreicht:

1. Die Arbeiter, die zur Zeit die Werke in Flint in Michigan besetzt halten, verlassen diese sofort und bleiben auch während der „Friedensverhandlungen“ ihrer Arbeitsstätte fern.

2. Die Nationalgarde zieht sobald als möglich aus Flint ab.

3. Die General-Motors-Direktion verpflichtet sich, aus den Werken in Flint keine Maschinen zu entfernen.

4. Die Konferenz zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vertretern beginnt am kommenden Montag in Detroit. Hierbei soll zunächst die Frage der Kollektivarbeitsverträge besprochen werden; deren wegen der jetzige Streik hauptsächlich ausgebrochen ist. Die Arbeiterunion verlangt das Recht, Kollektivarbeitsverträge mit der General Motors abzuschließen. Außerdem fordert sie die 30. Stunden-Woche bei gleichbleibenden Löhnen. Beide Forderungen wurden bisher von General Motors strikt abgelehnt.

Deutscher Verband zur nationalen Befriedung Europas.

Die bekannten Führer des bürgerlichen Deutschland, Dr. Paul Schiemann (Riga-Wien), Prof. Eduard Pant (Kattowitz) und Senator Dr. Carl Kostl (Reichenberg), die sich nicht, wie die meisten „Deutschlandführer“ dem Hitlerismus gleichgeschaltet haben, fordern zur Schaffung eines „Deutschen Verbandes zur nationalen Befriedung Europas“ auf.

In einem Aufruf wird indirekt gegen den Nationalsozialismus Stellung genommen. Es heißt da:

„Ungelöste Nationalitätenfragen, Spannungen zwischen Mehrheitsvölkern und Minderheiten, haben in Vergangenheit und Gegenwart zu inner- und überstaatlichen Konflikten, internationalen Verwicklungen und auch zu machtpolitischen Auseinandersetzungen und Kriegen geführt. In einer Zeit, wo hemmungsloser Nationalismus in seinem Machtbrange das Zusammenleben der Völker zu gefährden droht, wo die Minderheitenfragen wieder in unheilvoller Weise aktuell sind und sich daraus schwere Gefahren für die Zukunft gerade Mitteleuropas und des Abendlandes überhaupt ergeben, erscheint es besonders notwendig, alle verantwortungsbewußten und besonnenen Elemente zusammenzufassen zu dem Veruche, eine konstruktive Lösung des nationalen Problems zu erarbeiten und damit Richtlinien zu gewinnen, die der Befriedung Europas und der Sicherung abendländischer Kultur dienen können.“

Die nationalstaatliche Ideologie ist auf dem historischen Boden Europas undurchführbar. Die Strebungsverhältnisse der Völker schließen eine Übereinstimmung ethnographischer und staatlicher Grenzen aus. Aus dem Zusammenleben gerade auch der deutschen Volksgruppe mit ihren Vorkämpfern ist aber wertvolles Gedankengut als Beitrag zur konstruktiven Lösung kultureller, wirtschaftlicher und politischer Fragen Europas hervorgegangen. Die dem die entsprechende Form und den notwendigen Widerhall zu geben, soll unter besonderer Berücksichtigung des Donauraumes Aufgabe des Deutschen Verbandes zur nationalen Befriedung Europas und der ihm dienenden Arbeitgemeinschaft sein.

Wenn heute Staat, Volkstum und Weltanschauung um die Herrschaft im Raume streiten, kann weder der Sieg einer dieser Prätendenten, noch ihre Verquickung zur Totalität wahrhaften Friedens bringen, sondern nur eine gleichberechtigte Nebeneinanderarbeit im Dienste der abendländischen Solidarität und ihrer Kultur.“

Der Herzog von Windsor bei Milas.

Wien, 16. Januar. Der Herzog von Windsor, der ehemalige englische König, stattete dem Bundespräsidenten Milas einen halbtägigen Besuch ab, der, wie erklärt wird, vollkommen privaten Charakter trug.

Die Königin von Holland in Oesterreich.

Wien, 16. Januar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die holländische Königin Wilhelmine in Zagreb bei Anbruch zu einem Erholungsaufenthalt eingetroffen ist.

Aus Welt und Leben.

Die Suche nach den Mördern des Knaben Mattson.

Eine Spur? — Zahlreiche Verhaftungen.

Everett, 16. Januar. (Washington.) Die Polizei scheint den Schlupfwinkel der Entführer bzw. Mörder des zehnjährigen Knaben Charles Mattson gefunden zu haben. Es handelt sich um eine kleine Hütte, die nach Aussage zweier in der Nähe lebender Farmer vor zwei Tagen von zwei Männern bewohnt wurde. Die Hütte war leer und sauber gehalten. Man fand aber darin dieselbe Art bläulich schimmernden Staubes, der auch an dem Leichnam des Kindes entdeckt wurde. Man glaubt daher, daß der Knabe nach der Hütte verschleppt worden war. Ob der Mord sich dort ebenfalls abgespielt hat, ist noch nicht erwiesen. Auch eine in der Erde ausgegrabene Höhle wurde gefunden, in der sich eine Menge von Knochenresten befand, die sichtlich mit Blut besetzt waren, sowie auch ein Sack mit Männerleibern. In der Nähe wurde auch ein geraubtes Automobil und neben dem selben auf der Erde ein großes Messer gefunden. Die Bundespolizei hat in mehreren Städten bereits eine Reihe verdächtiger Personen verhaftet und bekanntgegeben, daß in dem Fall des Kindesraubes Mattson wahrscheinlich mehrere Personen als Täter in Betracht kommen.

Ein afghanischer Minister ertrunken.

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, ist der Generaldirektor des Außenministeriums der afghanischen Regierung und erster Berater des Königs von Afghanistan Schej Abdullah Khan bei dem Versuch, den Fluß Hamun in Nordafghanistan zu überqueren, von der Strömung fortgerissen worden und ertrunken. Wie verlautet, habe sich Schej Abdullah Khan in Durchführung einer politischen Mission auf dem Wege nach der sowjetisch-afghanischen Grenze befunden.

Lodzger Tageschronik.

Staatspräsidenten: Souvate bei deutschem Hnde.

Heute nach dem Hauptgottesdienst findet in der St. Matthäikirche die Taufe des Sohnes des Lodzger Staatspräsidenten Oskar Little statt...

Der Vater des Kindes, dem die hohe Ehrung zu teil wurde, ist arbeitslos und wohnt mit seiner Familie im Hause Rzgowska 73.

Der arbeitslose Vater befindet sich mit seiner Familie in einer sehr schweren materiellen Lage. Die Familie erhält Mi tage aus der Arbeitslosenliste des 13. Bezirks.

Der verwöhnte Oskapatonskireit bei Czarnoewli beigelegt.

In der Fabrik von Czarnolewli, Cegielniana 63, kam es bekanntlich vor vier Wochen zu einem Streit wegen Entlassung einiger Arbeiter...

Zum Konflikt in der Spinnerei "Wierzbomianka".

In der Spinnerei "Wierzbomianka" an der Wierzbowastraße 17 ist es zu einem schweren Konflikt zwischen dem Besitzer des Fabriksgebäudes und dem Bäcker...

Fortsetzung des Proteststreiks bei A. L. Wyle.

Wie berichtet, ist in den Textilverken von Kar. Th. Sühle an der Hipotecznastraße 7-9 ein scharfer Konflikt

ausgebrochen. Die Arbeiter hatten nämlich verlangt, die Arbeit solle bis auf 5 Tage in der Woche vermehrt werden...

Unternehmer wegen Einzahlung der Versicherungsbeiträge bestraft.

Vor dem Starostengericht hatte sich der Fabrikunternehmer Juliusz Witkind, Wolczanska 51, wegen Einzahlung der Versicherungsbeiträge zu verantworten.

Außerdem verurteilte das Starostengericht den Besitzer der Sälenfabrik "Bristol", Abram Nowin, wegen Nichtanmeldung eines Arbeiters zur Versicherung zu 50 Zloty Geldstrafe.

Schwerer Unfall auf dem Güterbahnhof.

Auf dem Güterbahnhof in der Laskastraße wurde der 42jährige Arbeiter Konstanty Grzelak, wohnhaft Bidlowa Nr. 22, von einer herabstürzenden Kiste angeedrückt...

Die Bäckermeister wollen Brotpreis von 28 Groschen.

Wie berichtet, haben die Bäckermeister trotz der erst vor einigen Tagen erfolgten Erhöhung des Brotpreises von 30 auf 33 Groschen beschlossen, eine weitere Erhöhung des Brotpreises zu verlangen.

63 Strafprotokolle wegen unzulässigen Milchverkaufs.

Auf dem Gebiete des 7. und 10. Polizeikommissariats sind bekanntlich die neuen Vorschriften über den Milchverkauf bereits in Kraft gesetzt worden.

BEZPIECZEŃSTWO WYGODA

Wszystko co cenne

przechowuj w kasetkach

P. K. O.

ODDZIAŁ W ŁODZI

Al. KOŚCIUSZKI 15

Czynsz dzierżawny znacznie obniżony

in Kannen in die Wohnung tragen und in der bisher üblichen Weise mit einem Litermaß abmessen.

Als 1. Februar straflose Anmeldung von Dienstmädchen zur Versicherung.

Letztes wurde beobachtet, daß viele Personen ihre Dienstmöten nicht zur Versicherung anmelden und sich auch nicht dessen bewußt zu sein scheinen...

Schon zum zweiten Mal ihr Kind entzogen.

In Lokal der Fürorgabeleitung ließ die Frau Aniol, wohnhaft Grzelcowo Kanion Nr. 3, ihr dreijähriges Söhnchen zurück.

Die Schuld

Roman von Fr. Lehmann

(11. Fortsetzung)

Ihr Antlitz leuchtete auf. "Ach ja, das möchte ich gern! Tante Ada wird es wohl leid tun, nicht mit uns zu sein!"

"O nein, sie geht nicht mit in den "Franciskaner"!"

"Aber warum nicht? Das Bier schmeckt doch so gut!"

"Sie werden es selbst sehen, kleine Thea!"

Und sie sah es ein. In diesen gemütlichen, fideles, zwanglosen Kreis hätte Adrienne nimmer gepaßt.

Dichter Tabakqualm lag gleich Nebelstiefern um die Köpfe der fröhlichen Jecher, und ein Stimmengewirr schlug an Theas Ohr, daß sie ganz benommen davon wurde...

Das Lokal war überfüllt. Mit vieler Mühe fand er einen Platz an einem Tische, den schon mehrere Studenten in Beschlag genommen hatten.

Er hatte wohl noch niemand mit solcher Begeisterung und solchem Genuß essen sehen, wie Thea es zu tun pflegte.

Sie war stets mit ganzer Hingebung bei dieser wichtigen Beschäftigung, und immer meinte er einen enttäuschten Zug auf ihrem Gesicht zu sehen...

Seine hübsche Begleiterin erregte bald das Interesse seiner Tischgenossen. Die jungen Leute waren in animierter Stimmung.

Sie lächelte vertort und blickte rasch zur Seite, als habe sie die Eulidigung nicht bemerkt. Bildhübsch sah sie aber auch aus in der weißen, gestrichelten Jacke...

"Na, gefällt es Ihnen hier, kleine Thea?"

Sie nickte, und ihre Augen glänzten vor Vergnügen.

"Fein ist es, und die Würstel schmecken gut! Das kochte ich nicht!"

"Wollen Sie noch ein Paar?"

"Nein, danke."

Ihm schien aber diese Weigerung nicht ernst genug zu sein, denn er bestellte von neuem, und sie ließ sich nach einigem Zureden die zweite Auflage ebenso gut wie die erste munden.

Munter ließ sie ihre Blicke umherzschweifen. Ihr entging nichts, und sie machte ihn in so schelmischer Weise auf ihre Beobachtungen aufmerksam, daß er manchmal laut lachen mußte.

Sie war ganz anders als zu Haus. Dort hätte sie stets etwas Verächtliches, Zurückhaltendes an sich, daß er sie fast für ein wenig beschränkt hielt...

Diesen Vormittag wollte er in Theas Gesellschaft noch auskosten, er war ihm nicht verloren.

"Zahlen!" Er klopfte an sein Bierglas.

Eine leise Enttäuschung malte sich auf ihrem hübschen Gesicht.

"Schade!"

"Möchten Sie denn noch bleiben, Thea? Oder wollen wir nicht noch anderswo hin?"

"Ach ja, dann mal ins Hofbräuhaus!" rief sie lebhaft.

"Madel, noch nicht genug? Ich muß gestehen, recht Bier als ich schon getrunken, kann ich vor Tische nicht gut vertragen."

"Aber ich möchte das Hofbräuhaus so gern mal sehen!"

"Kommt auch noch. Jetzt vor allen Dingen noch men wir ein Auto und fahren nach der Pinakothek."

Sie zog ein Mäulchen.

"Da war ich doch schon mit Tante Ada."

"Nun sollen Sie mal mit mir hin — oder mögen Sie nicht gern?"

"Ach, die vielen Bilder! Da findet man sich gar nicht mehr raus — das ist doch nichts!"

"Aber so etwas dürfen Sie doch gar nicht sagen, Thea!"

"Ja, ich weiß, es ist so ungebildet. Tante mag es gar nicht hören, daß ich so denke. Ich kann aber nun mal aus meinem Herzen keine Mördergrube machen!"

Er schüttelte ernsthaft den Kopf. "Keine Silbe." Fortsetzung folgt.

Die Kommunale Sparkasse der Stadt Lodz (KOMUNALNA KASA m. ŁODZI) Andrzeja 3 und Abteilung I Pomorska 3

gibt hiermit bekannt, daß sie zum Diskont die Juli-Kupons von den Pfandbriefen der Stadt Warschau und Lodz, sowie die der 6% Obligationen der Stadt Lodz bereits annimmt

653 000 Einwohner in Lodz.

Seit Kriegsende 311tausend Einwohner mehr.

Die Entwicklung der Stadt Lodz, die durch den Krieg eine jähe Unterbrechung erfuhr, hat mit dem Kriegsende einen neuen Aufschwung genommen. Ein Maßstab hierfür ist u. a. die Bevölkerungsziffer, die seit dieser Zeit im ständigen Aufstieg begriffen ist. Während nämlich die Zahl der Bevölkerung unserer Stadt im Jahre 1918 infolge der Auswanderung während des Krieges auf 341 829 zurückgegangen war, hat diese am 1. Januar 1937 die sehr ansehnliche Höhe von 653 402 Personen erreicht. Der Bevölkerungszuwachs der Stadt Lodz beträgt also im Laufe dieser 18 Jahre 311 573 Personen.

Schon das Jahr 1919 brachte ein sehr bedeutendes Ansteigen der Bevölkerungszahl, und zwar auf 433 472 Einwohner; hier handelt es sich vor allem um Rückwanderer, die in der Kriegszeit Lodz verlassen. Das Jahr 1920 brachte wieder einen geringen Rückgang der Bevölkerungsziffer auf 432 881, was damit zu erklären ist, daß ein großer Teil der jungen Männer zum Heeresdienst eingezogen wurde. Die nächsten Jahre brachten dann einen ständigen Aufstieg von 10 bis 20tausend Einwohner jährlich. Im Jahre 1936 ist die Einwohnerzahl von Lodz um 14 565 Personen gestiegen.

Mit dem Diebeswerkzeug festgenommen.

Eine Polizeipatrouille nahm gestern nacht in der Kolicinstraße einen verdächtigen Mann fest. Bei dem Festgenommenen wurde verschiedenes Diebeswerkzeug gefunden, was darauf schließen läßt, daß er auf dem Wege war, einen Diebstahl auszuführen. Es handelt sich um den Antoni Sadowiak, wohnhaft Kolicinstraße 55.

Lebensmüde junge Leute.

In seiner Wohnung Dremnowska 83 trank der 27-jährige Wacław Bialobrzecki in selbstmörderischer Absicht Sublimat. Als seine Familienangehörigen heimkehrten, fanden sie den Bialobrzecki bemußlos vor. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Vergewissungstet ist unbekannt. — In der Legionowstraße trank der 17-jährige Stanisław Kwapiński, wohnhaft Kosciuszko-Allee 11, in selbstmörderischer Absicht Jod. Der lebensmüde junge Mann wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus eingeliefert.

Aus dem Gerichtsaal.

Zuhälter bestraft Prokurator.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der 34-jährige Josef Marczewski, ein wegen Zuhälterei und Heherei bereits vorbestrafter Mann, zu verantworten. Er verbrachte eine Nacht mit den Prostituierten Janina Sacherzewska und Karolina Bauer in einem möblierten Zimmer und als die Mädchen am Morgen einschließen, stahl er der ersten 20 Zloty und der zweiten 50 Zloty aus der Handtasche, worauf er sich entfernte. Die Bestohlenen erstatteten bei der Polizei Anzeige, die den gemeinen Dieb zur Verantwortung zog. Er wurde vom Gericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fünf Diebe vor Gericht.

Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern gegen drei Diebe.

Der 28-jährige Karol Burski, der am 28. November an der Ecke Przejazd und Sienkiewicza einer gerissenen Bendorwska einen Fuchstragen von der Schulter riß und flüchten wollte, jedoch festgenommen werden konnte, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 27-jährige Antoni Kaczorowski, die 26-jährige Maria Leszko und die 23-jährige Anna Michalska wurden am 18. Dezember dabei gefaßt, als sie in dem Laden des Wolf Brill, Petrikauer 58, unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, zwei Stück Seidenstoff stahlen. Sie erhielten je 10 Monate Gefängnis.

Der 26-jährige berufsmäßige Dieb Jan Potaszk, der in der Nacht zum 9. November von einem Polizeiposten mit einem Sack Wäsche gefaßt wurde, die er vom Dachboden des Hauses Glowna 59 gestohlen hatte, wurde wegen seiner zahlreichen Vorstrafen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Entreibungsaffäre rei der Firma Alkard.

Gestern wurde im Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen den ehemaligen Bevollmächtigten der Firma Alkard und Rousseau, Mieczysław Musiałowicz, der bekanntlich der Aneignung einer Summe von 40 000 Zloty angeklagt ist, fortgesetzt. Es sagten gestern einige weitere Zeugen aus, deren Aussagen teils günstig, teils ungünstig für den Angeklagten sind. U. a. sagte der Direktor

der Firma, Gysielint, aus. Er erklärte, Musiałowicz habe die übernommene Einkassierung von Gesbera bei säumigen Schuldnern am Anfang gut erfüllt, sei aber dann sehr anmaßend geworden. Von einer von ihm einkassierten Summe von 100 000 Zloty habe er an die Kasse der Firma nur 35 000 Zloty abgeführt.

Die Verhandlung wurde am gestrigen Sonnabend bis in die Nacht hinein geführt. Am Montag wird der Prozeß fortgesetzt.

Heute!

„Kennen von Tharau“.

Zum letzten Mal — d. h. Abschied nehmen von diesem überaus erfolgreichen Singpiel, das nun schon ungefähr 5000 Personen gesehen und sich daran erheitert haben. Ist das denn auch verwunderlich? Eine so feisende Handlung aus der Zeit des Großen Kurfürsten mit der eingeflochtenen Geschichte vom Entstehen des innigen Volksliedes „Kennen von Tharau“, eine so mitreißende, mal soldatisch harde, dann wieder lyrisch einschmeichelnde oder auch volksliedhaft innige Musik, ein so frischer Humor, ungekünstelt und deshalb doppelt wirksam — das alles macht den besonderen Wert dieses Stückes aus. Was wäre aber das Stück allein ohne die Darstellung.

Und so sollen hier noch einmal auch die schauspielerischen Leistungen der „Thalia“-Darsteller erwähnt sein. Sie sind diesmal mit einem besonderen Eifer an der Arbeit, ja mehr noch, mit aller Liebe gehen sie an die Gestaltung ihrer Rollen, denn sie sehen es ja, daß damit ein Werk geschaffen wird, das so richtigen Anklang und allgemeine Zustimmung findet.

Heute ist die Theaterkasse im „Sängerhaus“ von 11 Uhr ab ununterbrochen bis zum Beginn der Vorstellung geöffnet.

Starke Anwachsen der Spargelder in der PKO.

Am 14. d. M. fand eine Sitzung des Ausschusses der PKO statt, in welcher nach Anhören der Revisionskommission die Bilanz für das Jahr 1936 festgestellt wurde, die mit einem Nettogewinn von 5 699 474,56 Zloty abschließt.

Die Einlagen stiegen im Laufe des Jahres um 13 981 942,60 und erreichten mit den früheren Einlagen die Gesamtsumme von ZL 895 668 821,20. Sparschleien wurden im Laufe des Jahres 37 933 herausgegeben. Der Gesamtumsatz im vergangenen Jahre betrug die bisher noch nie erreichte Summe von 30 Milliarden Zloty.

Gewässliches.

Wichtige Weiße Woche veranstaltet ab morgen das in unserer Stadt bekannte Warenhaus „Blawat Polski“ am Baluter Ring (Zwierka 29). Bekleidungs-, Bett- und Tischwäsche, Unterwäsche und Hauswäsche werden zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft. Parallel mit der Weißen Woche hat die rührige Leitung dieses Warenhauses einen billigen Restverkauf bekannt gegeben und verkauft alle anderen Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Da die Preise nach ausländischem Muster fest sind und dadurch das Warenhaus sich das Vertrauen der Rundschaft erworben hat, ist jeder Hausfrau zu empfehlen, die Gelegenheit der Weißen Woche im „Blawat Polski“ wahrzunehmen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Traumung. Gestern fand in der St. Johannisstraße die Trauung von Otto Zurl mit Fräulein G. Felder statt. Den Glückwünschen, die dem jungen Paare zu seinem Freudentag zugegangen sein dürften, schließen wir auch unseren Wunsch des besten Wohlergehens an!

Aus dem Reiche.

Von der Wagenbeißel aufgebüßt.

In Konin ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, dem eine Frau zum Opfer fiel. In der Nadzecznastraße fuhr ein Wagen in schneller Fahrt dahin, dessen Fahrer Wojciech Wielczyk, wie es sich später herausstellte, betrunken war. An einer Straßentrennung wollte Wielczyk in die Seitenstraße einbiegen, wobei er aber das Tempo gar nicht verlangsamte. Er verlor dadurch die Herrschaft über die Pferde, die gegen ein Haus rannten. Eine an diese Stelle zufällig vorübergehende Frau wurde von der Wagenbeißel gegen die Wand gedrückt und regelrecht aufgespießt. Als man die bedauernswerte Frau, die sich als die 37-jährige Marianna Walczak herausstellte, aus ihrer furchtbaren Lage befreite, gab sie nur noch einige Lebenszeichen und starb wenige Augenblicke danach. Der Fuhrmann wurde festgenommen.

Ein Kohlenlieb angefahren.

In der Nähe der Station Trambaczew, Kreis Wielun, bemerkte die Zugwache eines Kohlenzuges einen Mann, der von einem Waggon Kohle abwarf. Als der Dieb auf den Anruf der Wache von seinem Turm nicht abließ, feuerte die Wache auf ihn mehrere Schüsse ab. Der Dieb wurde von einer Kugel getroffen und fiel vom Waggon herab. Der Dieb, der sich als der 20-jährige Franciszek Dembki aus Trambaczew erwies, wurde in den Bauch getroffen und schwer verletzt.

Ein Schmuggler schwer verletzt.

Im Dorfe Jutniow, Gemeinde Rudnik, Kreis Wielun, erlitt die Grenzschutzmannschaft einen Mann, der Schmuggelware aus Deutschland nach Polen brachte. Da der Mann auf den Anruf der Beamten nicht stehen blieb, sondern flüchtete, wurde auf ihn geschossen. Er erhielt einen Schuß in die Brust und brach zusammen. Der Schmuggler erwies sich als der 30-jährige Antoni Grzelak aus Wierzbolaz. Er wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sla, Petrikauer 67, Rajonczkiewicza, i Sla, Peromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 58, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przemyslanska 75.

Drukarnia

Ludowa w Łodzi

Petrikauer № 83 ☎ Tel. 141-56

Gegründet 1921.

Führt alle Druckarbeiten auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.

Aufträge nimmt auch die „Lodzker Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

Vor der 15. Jahresfeier der DGB

Zwecks Vorbereitung der Feier des 15-jährigen Bestehens der DGB, Beschl. Mittelpolen, finden nachstehende

Mitgliederversammlungen

in den Ortsgruppen statt:

Lodz-Nord, Urzędnicza 18, am 17. Januar 1937
10 Uhr vormittags
Referent: Gen. Sociolet

Lodz-Ost, Urzędnicza 18, am 17. Januar 1937
10 Uhr vormittags
Referent: Gen. Sociolet

Konstantynow im Partikellokal am 17. Januar 1937
8 Uhr nachmittags
Referent: Gen. Finfer

Chejeb, Polska 86, am 17. Januar 1937,
10 Uhr vormittags
Referenten: Kummert und Dübrenner

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Der Bau der Eisenbahnlinie Zichau-Neubierun.

Wie aus amtlichen Kreisen berichtet wird, ist der Bau der Eisenbahnlinie Zichau-Neubierun beschlossen und mit dem Bau wird noch im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden. Die Linie soll so geführt werden, daß sie eine Anzahl Ortschaften erfährt, unter anderem Altberun, wohl die einzige Stadt der Wojewodschaft Schlesien, die bisher noch nicht mit dem Eisenbahnetz verbunden war. Wie es heißt, wird die neue Eisenbahnlinie nach Verbindungen nach Oppeln-Schlesien haben, und zwar in Richtung Jaszlowice-Przyrowice-Ratibor. Die Höhe der Baukosten wird mit 4 Millionen Zloty bemessen.

Wie gewonnen, so zerronnen!

Die Einbrecher in die Lotterielokale in Rastka verhaftet.
Vor einigen Wochen wurde in die Lotterielokale in Rastka ein schwerer Einbruch verübt, wobei den Einbrechern eine größere Menge Devisen in die Hände fiel, die zur Zichau in einem großen Fenster ausgestellt waren. Zunächst konnte man von den Einbrechern keine Spur entdecken. Die Polizei hat jetzt die Verdächtigen Johann Mitterel und St. Konieczny verhaftet, die überführt sind, den Einbruch begangen zu haben. St. und K. trafen sich in Rastowig und beklagten sich, daß sie wieder Geld noch im Obdach haben. Als sie dann im Bahnhofsaal 4. Klasse Aufenthalt nahmen, wurden sie von der Polizei vertrieben und das gleiche geschah mit ihnen auf dem Bahnhof Bogusich. Als sie in den Morgenstunden nach Rastowig zurückkamen, entdeckten sie sich, Geld zu beschaffen, was durch den besagten Einbruch geschah. Die Devisen kauften sie bei einem jüdischen Händler in Rastowig ein. In Myslowig betrat sich Mitterel heimlich und wurde von einem Unbekannten bestohlen. Wie nun Mitterel mitteilt, haben sie nicht alles Geld aus der Schauauslage stehlen können und es müßte nach ihnen jemand den Rest geraubt haben. St. und K. sind dem Untersuchungsrichter zugeführt worden, während die Polizei weiter nach den Unbekannten fahndet, die den M. bestohlen und auch die übrigen Devisen geraubt haben.

Freispruch für einen Mord im Affekt.

Die Eheleute Nowaczyl aus Rozdziej-Schepinich hatten mit ihrem Schwager Kasperlik wiederholt Dissonanzen. Als eines Nachts der Kasperlik wieder vor den Fenstern der N. erschien, standalierte und einige Scherzreden auswechselte, bewog die Ehefrau den Nowaczyl sich das nicht gefallen zu lassen und den Schwager zu verprügeln. N. war im höchsten Grade über seinen Schwager erregt, ging auf die Straße und hatte ein Holzstück bei sich. Als der Madaumacher seinen Schwager sah, stürzte er sich auf ihn und es kam zum Handgemenge, wobei schließlich Nowaczyl dem Kasperlik auf den Kopf einen so heftigen Schlag versetzte, daß K. bewußtlos zusammenbrach und kurz nach der Einlieferung ins Spital verstarb. Nowaczyl hatte sich nun wegen fahrlässiger Tötung und die Frau wegen Beihilfe bzw. Anstiftung zu verantworten. Eine Reihe von Zeugen bestätigten, daß N. im Affekt gehandelt habe und das Gericht schloß sich auch dem Gutachten der Ärzte an, die bestätigten, daß N. teils in Notwehr, teils im Affekt gehandelt habe. Die Eheleute N. wurden daraufhin freigesprochen.

Der zweite Prozeß gegen die geheimen Nazi

Der schon wiederholt angeklagte Prozeß gegen die geheime Gruppe der Mitglieder der geheimen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung, die in Oberschlesien wirkte und die bekanntlich einen Putz zur Abgrenzung polnischer Gebiete organisieren sollte, ist jetzt auf den 3. Februar angelegt. Insgesamt werden sich 10 Angeklagte zu verantworten haben. Eine Reihe von Zeugen sind vorgeladen. Die Verhandlungen sollen einige Tage in Anspruch nehmen.

Infolge Unvorsichtigkeit lebend verbrannt.

Ein tragischer Vorfall wird aus Chorzow gemeldet. Dort lebte in der Barbary 13 die 87jährige Gräfinin Rosa Pabel, die in letzter Zeit ihren Nachbarn inwieweit der Schwächeanfalle Anlaß zu Bismarckismen gab. Des Nachts sah man des öfteren nach ihr und als am Mittwoch einer der Nachbarn in der Wohnung der P. erschien, sah er sich ihm ein furchtbares Bild. Die Gräfin lag verkrümmt auf der Erde und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Wie angenommen wird, stand sie des Nachts auf, zündete eine Karbidlampe an, wobei die Sachen der P. in Brand gerieten. Sie ist demnach lebend verbrannt. Die Leiche wurde zwecks gerichtlicher Feststellung ins Spital geschafft.

Für 500 Zloty Schnaps gestohlen.

In die Kellerräume der Restauration Lella in Schwienoblowitz, Wosnojeistraße, drangen Nachts unbekannte Täter ein und stahlen Schnaps und Liköre im Werte von etwa 500 Zloty. Die Täter verübten von der Straße aus den Einbruch und konnten sich dann unbemerkt entfernen. Die Täter müssen mit den Verhältnissen bei Lella sehr gut vertraut gewesen sein.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Raubmord an einer Greisin.

In Bielsk wurde Sonnabend früh ein gemeiner Raubmord verübt. Bisher unermittelte Täter drangen in die Wohnung der 74jährigen Henriette Silbiger in der Cieszyńskastraße ein, erschlugen die Greisin mit einem stumpfen Gegenstand und raubten eine Kassetten mit Bargeld und Schmuckachen im Gesamtwert von ungefähr 20 000 Zloty. Die Polizei ist bemüht, die Täter ansitzig zu machen.

Bereits gefasster Des festgenommen. Die er Tage wurde ein gewisser Josef Werner, derzeit ohne ständigen Aufenthalt, durch die hiesige Polizei verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, in unserem Gebiete Diebstähle begangen zu haben und wird überdies von der Polizei in Chorzow gesucht.

Verstorbene Diebstähle.

In Jasienica stahlen Nachts unbekannte Diebe dem dortigen Lehrer mehrere Hühner, wodurch dieser einen Schaden von etwa 30 Zloty erlitt. — In den letzten Tagen wurde aus der Wohnung des Dulawa aus Andzice ein Fahrrad, Marke „Waffenrad“, im Werte von 100 Zloty gestohlen. — Ebenso wurde aus dem Hause des Adam Obraca aus Schwarzwasser ein Fahrrad zum Schaden des Josef Weismann gestohlen. Das Rad, eine Marke „Esperanto“, hatte einen Wert von 150 Zloty. — Ein weiteres Fahrrad wurde am selben Tage zum Schaden eines gewissen Leopold Haleccka gestohlen, welches S. vor dem Geschäft des Kaufmanns in Schwarzwasser hatte stehen lassen.

Alles wegen dem Alkohol. In Schwarzwasser hatte an einem der letzten Tage ein gewisser Herbert Tefka einen über Maß getrunken. In seiner guten Stimmung begann er nun am Marktplatz mit mehreren Personen Streit, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte, um ihn festzunehmen. Er leistete jedoch der Festnahme Widerstand. Er wurde schließlich in das Arrestlokal abgeführt, wo er seinen Rausch ausschalten konnte. Er wurde hierauf freigelassen, doch wird er sich wegen Aufhetzung und Widerstandsleistung zu verantworten haben.

Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde vom Tschelicer Polizeiposten Leon Warzecha ohne kündigung Aufenthalt festgenommen und in das Bielsker Gefängnis eingeliefert.

Kampf dem Faschismus!

Massenkundgebung im Bielsker Arbeiterheim am 16. Februar 4 Uhr nachm.

Wachung, das Allerneueste!

Nähere Einzelheiten über die am 23. Jänner stattfindende Stratosphärenfahrt der Arbeiterturner: Abfahrt 7.30 Uhr abends vom Arbeiterheimsaal in Bielsko. Zutrittskommende werden ebenfalls mitgenommen. Kleidung: Jeder kommt, wie er will.

Ziel: Die Hölle. (Einen Abstecker in den Himmel kann jeder machen. Paß wird dazu nicht benötigt, nur ein gutes Gewissen.)

Verpflegung in der Hölle: Brennheiße Getränke, warm und kalt. Spezialität im Himmel: Himmlischer Wein.

Reisefahrt gratis, Sonntag 4 Uhr früh. Humor mitbringen. Für Gleichgewicht sorgen die Turnerinnen. Die Gefahr, daß jemand aus Versehen in der Hölle gebraten wird, besteht nicht, da genügend köhlerische Getränke vorhanden sind.

Kostenpreis der Fahrt im Vorverkauf 99 Gr., an der Kasse 1.20 Zl.

So eine Gelegenheit, einen Blick in die Hölle und den Himmel zu tun, bietet sich keinem Sterblichen mehr. Darum nützt die Gelegenheit aus und reißt von der Erde aus.

Alles kommt am 23. Jänner zum Turnermaschensball unter der Devise: „Eine Nacht in Hölle und Himmel“.

VERLANGT TEPPICHE
"FALALEUM"
50 Gr. 1 m

Wahlverein „Borsiris“-Aktivität. Dienstag, den 19. Jänner, findet um 7.30 Uhr abends im Gasthaus „Hndr. Schuber“ eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Ghnasfest der Bielsker Theatergesellschaft

am 1. Februar in den Werkstätten in Biala.

Es ist kein Geheimnis, daß der — im Vergleich zum Vorjahre wieder etwas zurückgegangene Besuch unseres deutschen Theaters allein nicht mehr ausreicht, um die materiellen Grundlagen dieses wichtigen Kulturinstitutes in jeder Hinsicht und auf einen weiten gestreckten Zeitraum zu sichern. Die Theatergesellschaft, die sich in dankenswerter Weise bemüht, der Bevölkerung unsere deutsche Bühne als kulturelle Einrichtung von besonderer Bedeutung zu erhalten, sieht sich daher gezwungen, den Versuch zu unternehmen, das aus dem normalen Theaterbetrieb sich ergebende Defizit wenigstens teilweise durch die Veranstaltung einer Faschingsunterhaltung auszugleichen.

Da die Abhaltung einer Reboute in den Räumen des Stadttheaters durch den Umbau der Inneneinrichtung und den damit verbundenen Ausfall von Vorstellungen ganz bedeutende Regielosten ergeben würde, wird das in Aussicht genommene Faschingsfest, das am Montag, dem 1. Februar, stattfinden soll, in den Sälen des Hotels „Schwarzer Adler“ in Biala abgehalten werden.

Der heutigen Wirtschaftslage Rechnung tragend, soll diese Faschingsunterhaltung in einem Rahmen vor sich gehen, der keinerlei Aufwendung für kostbare Ballett- und sonstige notwendige, dafür aber jedem, dem die Erhaltung unseres deutschen Theaters am Herzen liegt, den Besuch möglichst macht.

Diese Faschingsnacht soll als Ghnasfest vor sich gehen, d. h. als Masken- und Kostümball, bei dem jedem Teilnehmer die Wahl seines Kostüms überlassen bleibt, wobei er nur darauf zu achten hat, daß dieses möglichst originell und lustig ist.

Die Preise der Speisen und Getränke werden durchaus dem ortsüblichen Restaurant- und Kaffeehauspreisen angepaßt sein.

Die Einladungen für das Ghnasfest der Theatergesellschaft werden an Hand der Abonnementkarten ausgeschied. Damen und Herren, welche den Ball besuchen wollen, bis zum 25. Jänner aber nicht im Besitze einer Einladung sind, können eine solche auch als Nichtabonnenten sofort erhalten wenn sie sich in die in der Tagesliste aufliegende Liste eintragen. Die Eintrittskarten zu dem Ball, die für Abonnenten 4 Zloty, für Nichtabonnenten 5 Zloty kosten, werden nur gegen Abgabe der Einladung ausgeteilt.

Theaterplan.

Sonntag, den 17. Januar, außer Abonnement der musikalische Schwan „Lieber reich — aber glücklich“.

Dienstag, den 19. Jänner, wird im Abonnement Serie gelb als erste Klassikerdarstellung Friedrich von Schillers „Don Karlos“ gegeben.

Mittwoch, den 20. Januar, im Abonnement Serie blau Wiederholung von „Don Karlos“.

Schülerdarstellung, Samstag, den 23. Januar, 3.30 Uhr nachmittags, als 4. Schülerdarstellung Friedrich von Schillers „Don Karlos“.

Verein Sterbefälle

der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Polen mit dem Sitz in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß die Generalversammlung des obengenannten Vereins am Dienstag, dem 2. Februar 1937, um 3 Uhr nachmittags, im großen Saale des Vereins Arbeiterheim in Bielsko mit folgender Tagesordnung stattfindet.

1. Protokollverlesung über die vorjährige Generalversammlung.
2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Kassierers, c) der Kassarevisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes für 1937.
4. Festlegung des Regulativs.
5. Uffälliges.

Sollte zur festgesetzten Stunde die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet laut § 22 unseres Statutes dieselbe eine Stunde später an demselben Ort und mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl statt.

Anträge von Mitgliedern können laut § 23 des Statutes nur dann Beratungsgegenstand in der Generalversammlung sein, wenn sie mindestens 8 Tage vorher schriftlich dem Vorstand bekanntgegeben worden sind und von mindestens 20 Mitgliedern unterschrieben wurden.

Mitgliedslegitimationen sind mitzubringen und beim Betreten des Saales vorzuweisen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

37. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. - 7. Ziehungs-Tag. (Ohne Gewähr)

5.000 Zl. - 02228 14219 48488
115047 179337.
2.000 Zl. - 1923 20610 42219
46360 51766 53886 72777 73226
88521 89149 95187 111408 111654
115571 128841 156866 170319
194522.
1.000 Zl. - 1241 4002 9129
9665 30464 39317 45648 48581
52401 54334 62958 63339 85511
86153 94333 122904 130847
141239 150002 150092 161334
163526 179270 190233.

Wygrane po 200 Zl. tych

192 634 714 59 1048 172 219 437 818
991 67 2133 312 40 52 79 481 537 75 85
863 791 837 74 939 397 58 236 50 327
504 78 789 976 4924 72 139 97 239 309
412 51 767 803 54 992 99 5023 129 481
512 68 759 831 82 92 5 906 6153 219
315 44 422 598 776 838 971 81 7019 31
84 101 9 49 98 483 558 725 808 950 8050
325 592 676 861 9070 229 54 309 475
515 64 743 879 993.
10042 83 4 140 18 310 35 50 429 571
612 751 4 83 11082 228 77 831 12090
892 509 17 675 799 827 934 13182 248
311 67 95 438 506 93 624 63 73 742 997
14028 106 40 264 394 408 59 506 797
824 979 15157 700 833 61 78 939 16058
153 616 28 827 928 91 17097 333 620
701 876 18935 89 19 37 302 42 9 402 547
60 89 767 936 19124 206 305 417 850 901
20023 186 218 83 349 74 91 410 83 70
8 918 21047 151 300 496 22028 886 970
23063 132 53 389 587 21387 107 83 233
357 530 817 989 25019 89 130 85 357 534
618 709 95 825 50 28034 112 336 42 53
27001 81 280 440 5 529 59 83 961 28038
56 60 312 61 69 587 662 731 993 84
29119 31 55 231 47 403 63 91 624 815
49 940.
30148 212 28 63 7 79 303 902 31195
211 54 311 716 72 908 53 32298 302 418
64 83 622 808 99 33042 467 570 6 355
79 827 31081 213 9 341 743 63 837 989
35307 516 667 793 855 904 30220 431
69 554 601 829 31 89 37080 238 63 308
410 797 828 38104 376 416 7 516 633 77
39107 12 80 411 559 613 35 97 839 900
88.
40206 32 379 443 829 83 932 41144
219 882 915 50 42064 162 254 393 417
520 664 713 91 987 4312. 34 235 372
445 6 520 836 44067 85 253 64 581 618
73 701 835 45011 135 80 279 571 616 51
714 981 91 40036 78 535 63 459 95 8
524 654 759 981 96 8 47017 61 293 319
731 51 48010 65 187 821 43 62 68 84
933 49166 344 412 93 612
50339 62 93 6 414 94 503 714 24 78
948 51076 100 35 285 521 36 92 616 787
826 70 5 52109 178 286 415 34 67 574
634 735 817 907 53054 82 107 298 450
515 606 721 875 980 54042 177 425 72
701 90 55324 51 76 419 512 52 714 914
56067 143 231 5 305 61 82 798 816 33
57161 191 424 56794 628 78 729 58308
453 79 530 732 43 53 885 59028 67 9 211
19 22 306 12 61 522 715 608 64.
60003 39 70 80 126 40 633 740 83
839 53 60 61087 233 124 501 19 32 863
6 62069 279 340 431 581 635 746 850
63151 214 300 42 556 632 727 840 64077
112 271 490 502 737 63089 309 472 515
49 97 643 52 62 700 40 910 69055 145
51 74 535 44 762 870 920 58 67004 110
48 56 78 259 70 350 2 57 532 613 723
68149 277 313 39 440 56 63. 84 747 830
58 62045 38 331 50 764.
70029 156 64 77 316 406 88 698 913
19 93 71104 292 395 538 39 90 722 41
594 923 84 72051 347 796 73044 53 87

193 274 82 3 319 490 8 0 97 990 74083
1 2 274 583 94 628 702 75060 4 138 74
75 85 350 407 11 690 38 964 76016 280
334 593 759 906 90 77061 122 63 207 726
58 78070 101 215 70 662 844 72 79020
296 333 54 425 91 535 619 40 808 932.
89057 460 673 85 731 827 931 81957
653 9 83 781 811 82193 408 524 664 771
83214 573 775 915 68 54 250 335 95
7 693 830 958 85056 213 78 437 628 32
767 917 26 86219 362 467 384 525 705
812 43 930 87121 223 513 58 633 71
83150 362 586 624 750 83080 297 645
91 728 895 7.

90054 72 108 13 245 493 760 813 91016
40 74 341 473 546 618 952 94 92058 156
98 315 38 41 404 570 666 767 801 93
93131 36 220 310 926 36 9 94035 57
398 461 615 859 95071 94 174 309 412
534 621 817 80 2 96139 280 340 751 907
97138 248 93 561 92 625 63 75 81 94
893 98194 232 44 98 3 8 451 601 882
927 99378 465 636.

100001 127 211 339 542 69 101099 402
902 02087 179 219 33 68 3341 403 20
62 702 90 103100 258 316 69 508 41 839
923 67 101082 498 678 83 876 105261
335 749 106054 202 14 242 514 31 90
609 33 89 727 60 927 1 7046 78 82 92
654 7 713 70 812 912 13 32 108051 71
428 35 73 639 941 166203 19 635 728 42
825.

110041 160 200 477 671 760 808 70
111019 132 508 66 695 734 112122 41
72 81 208 312 468 926 50 113030 50 64
438 47 562 80 803 65
114217 74 94 437 515 83 814 92 941
115134 295 509 36 621 707 16 116146 68
237 369 536 632 863 9 17016 309 9
37 80 118158 446 81 93 63 624 83 272
74 9 119079 360 648 78 87.

120187 366 81 569 611 731 29 85 966
71 121002 207 618 735 894 978 122182
269 418 38 512 629 790 972 123185 95
282 328 71 646 124133 400 513 623 53
125102 52 78 383 443 84 89 992 110451
598 701 39 895 127064 76 128 89 225 33
381 905 26 128183 307 406 62 736 846
901 14 129216 466 822 977.

130071 454 82 759 763 89 906 83
131103 40 372 683 89 783 132031 48 49
60 92 194 325 504 674 84 783 85 816
132065 185 90 323 409 63 830 87 134008
239 48 74 305 9 90 891 135158 81 611 85
737 924 53 136007 9 100 83 245 393 476
618 836 909 137124 80 383 588 601 3
836 138005 163 233 85 382 506 92 800
139254 93 490 556.

140006 100 78 467 503 41 652 807 50
141116 234 79 81 556 628 830 94 142940
334 497 639 700 88 958 143096 152 382
612 716 28 963 144183 232 481 560 837
939 51 145046 97 133 53 99 318 749
146018 9 109 51 312 604 95 147035 50
283 331 559 621 770 982 148917 325 41
437 58 695 149017 53 194 456 555 613.
150107 71 219 81 317 52 603 11 719
851 151014 26 51 161 233 311 60 660
856 83 152017 242 626 57 764 989 91
153111 35 68 203 438 60 848 67 871 98
154278 99 492 512 77 631 700 975 155276
353 488 559 646 35 79 731 70 950 84
156003 24 267 321 51 475 506 75 705 12
815 157023 120 50 92 490 6 570 767 90
978 158063 108 61 287 459 611 809 922
993 159036 314 67 435 500 5 750.

160148 341 76 569 713 848 88 915 35
161102 214 27 354 78 9 97 750 60 162103
392 578 729 9211 163008 39 136 229 57
449 583 647 717 164132 46 353 5 740 76
165168 236 350 487 502 3 630 813 963
166058 98 155 251 315 487 517 59 741
2 805 25 167069 278 380 444 78 651 989
168050 67 81 195 207 31 382 94 755
169204 544 78 667 719 51 57 75 815 958
170187 210 22 560 683 743 883 171018
421 558 628 861 172572 749 173392 504
12 718 936 174053 138 454 69 562 74

175023 222 51 316 30 70 470 658 62 800
919 176034 74 152 334 406 692 766 831
177008 106 219 462 565 680 1 737 178003
197 224 74 540 984 179004 22 274 357
96 432 70 512 610 763 844 929.
180153 365 437 578 181105 82 429 583
620 807 20 45 913 182027 213 552 9 83
793 183016 109 205 8 31 452 583 640 880
184137 42 229 503 669 57 853 73 952
77 185128 411 567 603 28 777 83 186334
728 42 87 854 187026 76 99 126 338 556
604 15 841 90 7 188207 436 506 632 812
938 198168 202 300 430 651 82 793
988.
190038 217 43 57 63 89 331 437 675
737 98 937 53 191026 332 8 459 542 830
74 904 68 192707 840 985 193002 23 80
116 316 590 746 54 994 194017 213 45
81 344 492 593.

CIAGNIENIE DRUGIE
25.000 Zl. - 103884
50.000 Zl. - 39337
20.000 Zl. - 183062
10.000 Zl. - 51569 65423
83004 175863.

5.000 Zl. - 43746 51585 61901
2.000 Zl. - 3593 4741 72107
78628 76103 78436 150433
174504 175471 175893.

1.000 Zl. - 1604 3718 6734
11763 21905 29622 43151 75401
79071 83764 89965 93385 107697
111727 116590 130415 143936
144168 144554 160513 191256
192931.

Wygrane po 200 Zlotych
181 193 1082 97 434 739 94 2180 84
702 957 3029 119 383 503 623 865 4160
87 251 83 481 838 951 5662 238 390 690
899 903 6353 817 7138 92 231 473 8811
011 9553 618 747 54 68.
10016 472 11079 281 503 23 57 693
68 918 12147 213 310 587 677 821 13257
14137 58 495 637 75 15079 338 67 569
83 818 16144 587 829 39 81 938 17498
672 18115 748 924 19157 545 671.

20026 83 165 953 99 608 21074 149
292 683 757 978 22371 174 735 23075
127 916 77 21158 61 695 545 25002 251
455 93 729 2733 97 805 28256 351 942
29321 467 763 78 853 82.
30321 832 31361 458 650 63 852 961
32033 147 771 956 33020 69 195 910
31206 536 35028 72 99 940 36043 168
452 652 873 958 37235 679 758 79 814
38035 109 427 572 876 961 39097 131
274 650 983.

40050 462 349 778 910 41185 247 89
316 408 580 704 59 42110 318 453 592
43018 73 74 138 267 326 35 968 44055
78 737 45484 640 46334 81 454 612 863
82 47071 181 279 579 614 21 48465 797
935 49129 770 851.
50261 77 503 88 97 51632 56 52101 244
360 641 54023 55388 767 970 55167 71
57317 85 789 869 957 98 58333 63 572
789 59167 297 389 413 642 878 903.

60258 471 728 955 6 107 22 269 69
358 945 62010 226 619 704 63893 901
62019 567 615 748 58 63214 367 610 718
851 66303 679 757 836 954 67161 469
982 68634 75 532 729 800 967 69282 335
42 54 73 430 632 861.
70008 529 630 903 71200 565 72139
389 701 874 73158 206 349 722 36 98
74223 432 52 668 838 75121 315 406 95
829 76106 222 70 408 691 910 81 9
77235 82 502 66 603 05 78207 752 901
64 79033 149 511 713 32 825 981.

80168 758 897 962 81245 388 422 626
82129 53 489 756 939 62 83047 233 301
10 24 579 741 974 81272 430 544 613 838
85145 590 86124 773 432 957 87106 318
548 834 88360 284 343 623 82 89102 79
382 416 39 549.

90453 575 98 91219 363 411 520 51 71
92455 57 978 93152 411 94445 209 49 74
305 673 750 935 95056 153 65 732 979
96005 339 474 776 999 97478 738 9821
106 14 23 290 310 981 92927 394 705 852
932.
100045 399 430 968 101038 258 562
632 102040 684 735 85 59 66 103445
774 104192 321 463 93 397 640 105044
174 389 990 106129 419 98 504 22 98 990
107115 81 331 491 772 84 108622
100015 182 492 766 816 65 85
110225 167 785 11257 40 501 56 98
952 83 112198 521 70 21 113738 452 64
93 715 978 114256 91 495 707 892 115431
414 93 582 771 8 2 989 116 56 682 770
117098 609 45 835 118049 92 117 238
575 716 93 804 921 59 110031 178 359
429 767.

120003 52 229 399 593 722 810 121324
85 97 531 700 21 40 122336 176 458 573
723 878 123057 77 171 453 56 91 621
121012 362 451 817 125412 18 913 88
123356 550 70 793 893 127092 156 372
91 502 734 805 46 12849 204 743 804
58 61 928 51 129141 79 255.

130110 521 131028 675 771 133529 89
702 890 124001 421 729 97 13521 45 79
111 347 623 38 889 136365 73 710 38
74 79 912 137581 1382 3 342 563 712
998 139168 50 628 750 93 842 910 85.
110581 941 141353 74 415 701 142294
393 591 630 143298 710 803 144034 298
315 511 99 705 995 59 145198 404 715
116044 181 6 84 73 774 77 82 826 14724
148293 923 149185.

150000 232 453 510 885 151189 289
755 15223 15390 154315 744 51 155623
61 156623 61 156112 95 200 77 423 907
61 157038 68 117 229 635 158911 159142
421 657.

160210 518 39 602 818 161434 645 53
901 162149 93 324 489 91 595 694
133019 133 44 531 67 89 16298 315 438
93 724 165153 604 854 169660 285 773
924 167092 329 497 537 71 168687 236
527 693 836 934 56 169216 725 8 9
170297 359 70 613 714 171129 75 323
673 78 172144 395 624 935 84 173100
04 174085 156 600 65 804 175049 177938
34 579 939 178928 185 205 393 634 753
878 953 179144 242 545 619 812 979

180105 13 738 181333 611 38 182123
25 367 559 97 787 939 183387 209 435
897 912 13 18310 467 531 615 897
185189 516 85 687 59 885 954 183877
187118 217 512 623 72 854 928 72 188008
18 551 778 881 933 189640 891.
190763 870 191181 393 603 99 962
192023 116 229 193936 139 88 219 36 70
410 39 75 78 99 504 194797 963.

CIAGNIENIE TRZECIE
Wygrane po 200 Zlotych
42 50 383 543 721 82 1083 376 882
2290 517 58 655 94 819 73 3008 93 239
635 792 816 47 62 971 4938 99 293 401
712 970 50238 11 315 572 659 63 6289
793 853 7310 252 78 831 569 8300 24 66
9280.
10041 695 856 81 116 5 736 98 12143
728 829 926 13142 415 541 697 14658
69 813 932 73 15294 230 506 719 69 894
914 16292 081 17199 556 692 18205 379
490 19973 897 85 928.

20183 650 831 21294 470 619 833
22116 512 822 23086 264 65 74 459 74
671 84 797 2 041 194 377 488 90 699
482 514 610 982 28216 391 408 56 704 28
29099 168 71 210 788 815 647 7

Sport.

Vor der Verteilung des Ehrensportpreises.

Am 23. Januar findet im Staatlichen Institut für Erziehung die alljährliche Sitzung der Kommission statt, die den großen Ehrensportpreis an den verdienstlichsten Sportler oder Sportlerin im abgeschlossenen Jahre zu vergeben hat. Für den zu vergebenden Ehrensportpreis haben die einzelnen Verbände nachstehende Kandidaten genannt: Jadwiga Jendrzejowska, Josef Kozłowski, Janina Kurlowska-Spychajowa, Jadwiga Kozłowska, Henryk Chmielewski sowie die Korfballmannschaft von Polen bei der Olympiade vertreten. Die größten Chancen werden der Tennisspielerin Jendrzejowska eingeräumt.

Endlich Eisverhältnisse für die Eishockeyspiele.

Lange haben die Wintersportler auf entsprechende Eisverhältnisse warten müssen, um mit der Austragung der Eishockeymeisterschaften im Lodzer Bezirk beginnen zu können. Nun herrscht klares Frostwetter und die Eisbahnen befinden sich in herrlichem Zustande. Obwohl die Eishockeyspieler noch wenig trainieren konnten, so finden sie sich dennoch schon in guter Verfassung, da in den meisten Vereinen die Spieler einem Trostraining unterliegen.

Heute beginnen in der A- wie auch in der B-Klasse die Kämpfe um die Scheibe auf dem Spiegelglatten Eise. In der A-Klasse stoßen gleich die Vorwärtler auf die Abwehr, der vorjährige Meister ŁKS und Union-Touring, aufeinander. Schon immer war zwischen diesen Mannschaften die Rivalität eine große, die durch den Übergang der Spieler des Triumfs an Union-Touring noch gesteigert ist. Bis dahin konnte ŁKS seine Vorrangstellung in dieser Sportart behaupten, aber ob es ihm auch weiterhin gelingen wird an der Spitze der Eishockeymannschaften zu marschieren, das sei dahingelassen. Wennfalls werden die Spieler des heutigen Union-Touring alles daran setzen, um auch einmal diese Vorrangstellung einzunehmen. Das Spiel zwischen diesen Mannschaften findet heute um 11 Uhr auf dem ŁKS-Platz statt.

Am Nachmittag treffen sich die Mannschaften der B-Klasse. Spielen werden um 2 Uhr nachmittags ŁKS I Union-Touring I (UL-Play), Wima-ŁKS (Wima-Play), Jednoczone — Gafosh (Jednoczone-Play).

Schachnachrichten.

In San Juan, der Hauptstadt des schönen Inselreiches Puerto Rico, fand unlängst ein kleines internationales Schachturnier statt, an welchem die amerikanischen Meister Kaszdan, Marshall, Ciron sowie der bekannte tschechoslowakische und deutsche Schachmeister Dr. Seitz teilnahmen. Wie zu erwarten war, siegte mit Überlegenheit Kaszdan, der nur gegen Dr. Seitz remisierete und den zweiten Platz einnahm. Erst auf dem dritten Platz platzierte sich der bekannte Amerikaner Marshall, der Ciron. Die nächsten Plätze belegten die einheimischen Spieler mit Benitez und Gotay an der Spitze. Nach Ansicht Dr. Seitz spielen die Einheimischen nicht schlecht, es fehlt es ihnen an Tourneroutine.

Ähnlich wie in Wien das Trébiz-Turnier, so findet in Prag alljährlich ein Turnier statt, das dem Andenken an den vor Jahren verstorbenen bekannten Führers und tschechoslowakischen Meisters Kauply gewidmet ist, der sich große Verdienste für die Verbreitung des Schachspiels in der Tschechoslowakei erworben hat. Das diesjährige Turnier hat eine sehr starke Besetzung erfahren und erzielte folgendem Ergebnis: Pelikan 10 Punkte, Dr. Trepel, Prokop, S. Kubanek 8,5, Hofmann, Dr. Stalica 8, Kuzma 7,5, Peřtievic 7 u. w. Der Sieger des Turniers, Pelikan, ist seit Jahren bekannt und zählt neben dem tschechischen Meister Flohr und Opocenski zu den besten Prager Spielern. Ueberhaupt ist das Niveau der Prager Spieler in der letzten Zeit bedeutend gestiegen. Der beste Beweis dafür ist der 6. Platz des mehrmaligen Olympioniken Dr. Stalica.

Schach auf der Arbeiterolympiade in Antwerpen.

Wie wir in Erfahrung bringen konnten, wird während der diesjährigen Arbeiterolympiade in Antwerpen auch ein Schachturnier stattfinden, an welchem bestimmt die Verbände von Frankreich, der skandinavischen Länder, Ungarn, Spanien, der Tschechoslowakei, Belgien u. a. teilnehmen werden. Angehts dessen wäre es nicht zwecklos, auch eine Mannschaft aus Polen zu delegieren, obwohl wir in Polen noch keinen besonderen Arbeiterschachverband haben. Es bestehen aber zahlreiche Arbeitervereine und Sektionen, die das Schachspiel pflegen und nur darauf warten, daß von einem Verein aus die nötigen Anstalten gemacht werden, einen eigenen Verband zu gründen. In Warschau hat „Jutrznia“ ein Qualifikationsturnier für ihre Mitglieder veranstaltet und es wäre erwünscht, wenn auch die anderen Arbeitervereine diesem Beispiel folgen würden. Allenfalls wäre es ratsam, über diese Angelegenheit nachzudenken, solange es noch Zeit ist.

Radio-Programm.

Montag, den 18. Januar 1937.

- Warschau-Lodz.**
6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Schulkonzert 12.03 Zigeunermusik 15.15 Konzert 16.50 Schallpl. 18.15 Sprecherecke 17.15 Vieder von Beethoven 18.10 Sport 18.20 Schallpl. 19.30 Orchesterkonzert 22 Sinfoniekonzert.
- Kattowin.**
15.55 und 18.30 Schallplatten.
- Königsbrunn-Hauten.**
6 Fröhlicher Wochenanfang 10 Schulkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.15 Neue deutsche Blasmusik 21 Musik am preußischen Hofe 23 Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle.
- Breslau.**
12 Konzert 16 Das Bild der Erde 17 Sie spenden — wir senden 19 Hörspiel 20.10 Der blaue Montag 22.30 Sie spenden — wir senden.
- Wien.**
12 Schallpl. 14 Schallpl. 15.15 Jugendstunde 16.05 Schallpl. 19.25 Der Ring des Nibelungen 22.35 Konzert.
- Prag.**
12.35 Orchestermusik 15.35 Kolokolnitsa von Suchy 21 „Voris Godmon“ 23 Orgelmusik von Bach.

Vom polnischen Rundfunk.

Das Interesse des Auslandes für polnische Hörspiele wächst. So wurde das Hörspiel „Die Stadt Santa Cruz“ von Morawka in Berlin, Prag und Brüssel aufgeführt. Das Hörspiel „Zwei Fenster im fünften Stock“ kam in Kairo zur Aufführung und ist außerdem für Prag gewonnen worden. Ungarn, Holland und die Schweiz haben sich ebenfalls an den polnischen Rundfunk mit der Bitte gewandt, ihnen polnische Hörspiele zu überlassen.

Die tschechischen Sender brachten im Jahre 1936 folgende polnische Hörspiele: „Der Olivenzweig“ von Paradowski, „Der glücklichste Mensch auf der Welt“ von Mayan, „Kräuter und Steine“ von Morawka, „Das neue Recht der Frau“ von Marynowski, „Der Bekannte aus Fielole“ von Winawer, ferner ein Hörspiel von Mayan nach einem Werk von Preus sowie zwei Hörspiele Kornel Makuszyński.

So wie es zu Beginn der Saison angekündigt wurde, veranstaltet das Polnische Radio planmäßig Vorträge, die die Hörschaft mit der Musik von Böckern anderer Erdteile bekannt machen sollen. Diesmal bringt der Rundfunk am 19. Januar um 16.30 Uhr eine musikalische Reportage, die von dem Jüder Dr. Rabi Beharilal Krichma Mathur bearbeitet wurde. Mit Hilfe von Schallplatten wird im Rahmen dieser Hörsfolge indische Originalmusik reproduziert werden, die sich bekanntlich von der europäischen grundlegend unterscheidet, da sie auf einem anderen Tonsystem, anderer Tonfarbung, anderen Instrumenten aufgebaut ist und auch nach Form und Inhalt eigene Wege geht.

Am heutigen Sonntag um 16.30 Uhr führt der polnische Rundfunk das Hörspiel „Die dreifache Spur“ von Szemplinska-Sobolewska wieder auf. In einem Dialog voller Feinheit und Intimität zeichnet die Verfasserin den Kampf zweier Frauen um die Gefühle eines Mannes. Es ist fast keine Handlung in dem Hörspiel vorhanden, aber es ist von Kampf erfüllt, der sich in Worten entwickelt und zu dramatischer Spannung steigert. Die Fassung des Themas ist ausgesprochen für den Rundfunk geeignet und enthält Elemente, die sich weder auf der Bühne, noch im Roman wiedergeben lassen würden.

Das Programm des morgigen Montags im Polnischen Radio enthält musikalische Hörsfolgen, die größte Beachtung verdienen. So werden um 17.15 Uhr Vieder von Beethoven vorgetragen werden.

Die zweite hochwertige Sendung dieses Tages beginnt um 17.35 Uhr. Von Schallplatten wird das „Konzertstück“ von Weber, vorgetragen von dem weltberühmten Pianisten Robert Casadesus, gesendet werden. Die Begleitung liefert das Pariser Orchester.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Preis-Preferenceabend in Lodz-Süd.

Am Sonnabend, dem 23. Januar, findet ab 8 Uhr abends im Lokale der Ortsgruppe, Lomzynska 14, ein Preis-Preferenceabend statt.



Die Topexler Stanislaw Gabala

u. Wöbe. n. mo Lodz, Zwirki 1 (früher Karola) 2. Geschäft Sadowa 1. Tel. 133-66 empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Ess-, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapetierarbeiten zu zugänglichen Preisen und bequemen Bedingungen

Mechanische Schlosserei

OTTO KONRAD, Łódź
Dworca 6, am Baluter Ring, Tel. 245-31 Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten (Türen u. Türen) sowie Holzschlösser mit kompletter Anlage Zylinder und solide Ausführung. — Nähere Preise Holzbearbeitung gegen Stundenberechnung

Teile der gesch. Rundschau mit **Kinder- J. FRYMER PIOTRKOWSKA 59** übertragen wurde nach dem neuen Katalog **belleidung**

Metro **Heute** **Das Meisterwerk, das die ganze Welt mitriß** **Paul Muni** **Adria**
Przejazd 2 **u. folg. Tage** **„Pasteur“** **Glówna 1**

RARIETA **heute und** **JAN KIEPURA** **„Im Sonnenschein“** **folg. Tage**
Senkiewicza 40 = Tel. 141-22 in dem Wiener Meisterfilm gesprochen und gesungen in deutscher Sprache
Für ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr. **„Im Sonnenschein“**
Für d. Vorstellungen wochentags 4 Uhr nach **Senkiewicza, Senkiewicza u. Sienkiewicza um 19 Uhr**

Offener Brief an das deutsche Volk

Von Herbert Morrison, Mitglied des Parlaments und Stadtpfäsident von London

Herbert Morrison, einer der tätigsten und angesehensten Führer der englischen Arbeiterpartei hat nachstehenden Offenen Brief an das deutsche Volk geschrieben, der im "Neuen Vorwärts" zur ersten Veröffentlichung kam:

Der Krieg ist nicht unvermeidlich aber die kapitalistischen Regierungen treiben eine Politik, die, wenn sie fortgesetzt wird, ihn unvermeidlich macht. Alle tragen ihr Teil der Verantwortung, unsere sowohl wie die eure, keine hat einen planvollen und energiegelben Versuch gemacht, den Frieden zu organisieren. Alle rufen zum Krieg.

Aber die arbeitenden Völker wollen keinen Krieg. Sie wissen, was er bedeutet: Tod und Verfall, Hunger, Armut und Elend, schließlich Enttäuschung und schließlich schwere Wirtschaftskrisen für Sieger und Besiegte.

Du, deutsches Volk, willst den Krieg nicht. Wir wollen ihn auch nicht, und eben so wenig wollen wir ihn die anderen. Trotzdem, wie die Dinge liegen, treiben wir immer näher zum Krieg.

Wer sind die Schurken in diesem Trauerspiel? Vor allem die Leute, die selber nicht kämpfen werden, die an allerersten Tagen, eure aufgeblassenen Größen und die ruhmreichen Arbeiter und kleine Leute werden wieder die Opfer sein.

Was können wir tun, wir Volk über alle in der Welt? Wir Männer der Arbeiterschaft in den demokratischen Ländern sind uns der Gefahren wohl bewußt. In England kritisieren wir ernstlich die schädliche und schwankende Politik unserer Regierung und fordern, daß unser Land bei der Organisation des Friedens die Führung übernimmt. Wir stehen zur klaren Idee des Völkerbundes, zur kollektiven Sicherheit. Wir wollen, daß England, Frankreich und Sowjetrußland alle europäischen Mächte einladen zu gegenseitigem Beistand, Nichtangriffspakt und einem Friedensbund und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes, als einer wirksamen Organisation des Friedens und der Wirtschaftsverbesserung für alle. Wir wünschen, daß euer großes Land mit dabei sei und ein Gewinn wie jeder der Verantwortung teilhaftig.

Wir werfen alles um, was in unseren Kräften steht, damit unsere Regierung eine solche Politik beschließe. Der Erfolg mag uns dabei versagt bleiben, doch werden wir auf alle Fälle versuchen, unsere Regierung bei den nächsten Wahlen zu schlagen und die Rückkehr einer Arbeiterregierung zu sichern, der allein zuzutrauen ist, daß sie die Welt zu Frieden und Wohlstand führen wird.

Wir wollen nicht gegen euch kämpfen. Wir glauben auch nicht, daß ihr gegen uns kämpfen wollt. Mit Trauer erinnere ich das englische Volk daran, im letzten Krieg Deutschlands und Engländer gegeneinander gestanden haben. Wir anerkennen eure guten Eigenschaften. Die Spanier denken ebenso, die Russen hegen keine Feindschaft gegen euch und eben so wenig die Arbeiter Italiens. Kein ausländischer Mensch in irgend einem Lande hat Lust, andere Menschen zu töten.

Dennoch, das verhängnisvolle Treiben geht weiter.

Eure Verhältnisse — ähnlich wie die in Italien und Österreich — sind, ich weiß es, von den anderen sehr verschieden. Wir können immer noch unserer Regierung sagen, was wir von ihr denken. Wir sind immer noch frei, die öffentliche Meinung in unserem Sinne zu bilden. Unsere Regierung muß mit uns rechnen. Darum möchte unser Volk nicht unsere Regierungen gegen eure, und nicht unser Regierungssystem gegen das eure eintauschen.

Ihr seid Unterworfenen einer perzönlichen Diktatur, geföhrt auf eine politische Partei, die weder nur dem Diktator und nicht dem Volke verantwortlich ist.

Ich richte diesen Offenen Brief an euch. Doch ich weiß, daß ihr ihn nicht lesen werdet. Denn euer Diktator erlaubt euch nichts zu lesen, was ihn nicht gefällt. (Gleichwohl, wenn jemand die an Offenen Briefe schreiben und zur Verbreitung in Deutschland drucken wollte, so würde mir das eine große Ehre und eine tiefe Genugung sein.)

Was alles kommt ihr, die ihr eure politische und geistige Freiheit verloren habt, in euren Lande für Frieden und Freiheit tun? Nicht allzuviel, vielleicht im aktiven Sinne! Und dennoch vielleicht! Ihr könnt nachdenken, könnt auf Gelegenheiten warten, könnt versuchen, eure Bestimmung rein zu halten und könnt hoffen...

Und wenn der Krieg der Welt aufgezwungen werden sollte, dann können wir alle weiterdenken im Sinne des Friedens, der Menschenverbrüderung, der Freiheit und können auf unsere Gelegenheiten warten.

Wir ehren und verehren jene zahlreichen Deutschen, die sich allen Schwierigkeiten zum Trotz ihre Überzeugung bewahrt haben. Es ist

von unermesslicher Wichtigkeit für die kommende junge Generation Deutschlands, daß sie wenigstens etwas vom Frieden und Sozialismus weiß. Das Licht darf nie ganz ausgehen. Denn der Tag des Volkes wird kommen!

Hitler und seine Regierung des Kapitalismus und der Volkverleumdung sind eine große Gefahr für die Welt. Euch erzählen sie, daß euer Land von Feinden umgeben sei, die seine Vernichtung wollen. Sie lügen; sie wissen, daß sie lügen.

Frankreich mit seinem sozialistischen Ministerpräsidenten wünscht einen Dauerfrieden mit Deutschland und würde seinen Eintritt in einen alleuropäischen Friedensbund unterstützen. Die englische Regierung würde eine solche Entwicklung nicht aufhalten können, selbst wenn sie es wollte. Und Sowjetrußland, das Land der verruchten Bolschewiken, über das eure Nazi so viel Un'inn erzählen? Hat nicht gerade die Sowjetregierung Deutschland eingeladen, an einem Friedenspakt teilzunehmen, durch den es sich verpflichten wollte, Deutschland zu vertheidigen, falls es angegriffen würde? Eure Regierung hat es abgelehnt. Beide, Frankreich und England, werden Deutschland als Teilnehmer an einem erweiterten Frankreich-Sowjetpakt begrüßen.

Deutschland ist nicht eingekreist. Eure Regierung selbst hat sich eingekreist.

Kein Volk will euch angreifen. Ich glaube auch nicht, daß irgend eine Regierung euch angreifen will. Eher will es die Sowjetregierung nicht. Warum sollte sie auch? Sie hat alles Interesse daran, den Anstand einer planvollen sozialistischen Wirtschaft im Frieden herzustellen. Ihr ist jeder Pfennig leid, den sie unter dem Druck Hitlers und Japans für Rüstungen ausgeben muß.

Kapitalistische Regierungen können unter Umständen kriegerisch sein. Eine sozialistische Regierung muß ihrer Natur und ihrer sozialistischen Aufgabe entsprechend, den Frieden wollen.

Die ganze Welt weiß, daß ein friedliches Deutschland nichts zu fürchten hat. Nur das deutsche Volk selbst weiß es wahrscheinlich nicht, weil die Naziregierung keine Mühe macht, die Wahrheit von ihm fernzuhalten. Jeder aber macht die Politik eurer Naziregierung alle friedlichen Länder gegen Deutschland auf Naziregierung mitzutreiben. Das ist für euch die größte Gefahr, das ist für euch die wirkliche Gefahr.

Die Nazi preisen die Gewalt. Sie emulieren kriegerische "Tugenden" schon bei den Schulkindern. Haben sie nicht ihre politischen Gegner in Deutschland mit Mord, Raub und Folter unterdrückt? Und gibt nicht daher auch ihre Tyrannei dem deutschen Volk das volle moralische Recht zur Rebellion, wann immer die Rebellion mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann?

Ohne eure freie Zustimmung verschleudert die Naziregierung für Rüstungen Milliarden Mark, die Früchte eurer Arbeit und drückt mit solchen Ausgaben eure Lebenshaltung nieder.

Haben nicht Hef, Göring und Goebbels geschrien: "Kanonen statt Butter!" Sie nehmen euren Kindern die Butter vom Brot, um die Generale mit Kanonen zu füttern. Dadurch geben sie unserer Regierung eine Entschuldigung, wenn sie dasg...

Spanische Katholiken kämpfen für die Freiheit.

Im "Eveil des Peuples" ist nachstehende Erklärung der katholischen baskischen Jugend, abgegeben auf dem Kongreß der Jungdemokraten unter der Devise für den Frieden in Spanien, veröffentlicht:

a) Wir sind Basken durch unsere Heimat, Katholisch durch unsere Religion. Unser Programm resumiert sich in folgender Devise: "Jain Gotzija, ea lege jarra" (Gott und die alten Gesetze).

b) Wir kämpfen an der Front der Republik gegen die Militaristen und ihre Verbündeten, die Carlisten und Phalangisten. Wir handeln in Notwehr gegen jene, welche die Taten, die die baskischen Nationalisten auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet aufbauen haben, vernichten wollen. Wir verteidigen die Demokratie gegen den faschistischen Barbarismus, um im Baskenland ein Regime der Freiheit, der Demokratie und des gegenseitigen Respektes einzuführen...

c) Wir protestieren gegen die Mord- und Greuelthaten der Franco-Partei und hauptsächlich gegen das Hinmorden von Priestern und Frauen, geschehen in Guipuzkoa durch die Rebellen.

den tut, obwohl dabei gesagt werden muß, daß unsere Lebenshaltung in der Demokratie, selbst die unserer Arbeitslosen, höher ist als die eure unter der Herrschaft des Faschismus.

Jetzt tut eure Regierung alles, was sie kann, um die Freiheit der Arbeiter in Spanien zu vernichten. Und die unsere weiß nicht, ob sie darüber ironisch oder froh sein soll. Eure Regierung konspiriert in der ganzen Welt gegen das Volk und gibt dafür eure Geld aus.

Jeder Freund des Friedens und der Freiheit, jeder denkende Sozialist, Gewerkschafter oder Genossenbrüder verabscheut die Naziregierung und betrachtet sie als Gefahr für den Frieden und die Freiheit der Welt. Bitte tabelt darum nicht die Welt: Die Naziregierung selbst hat das zustande gebracht. Sie war es, die euer Land einkreiste.

Mehr noch, eure Regierung macht Deutschland zum Gegenstand des Gelächers. Nehmt zum Beispiel die holländische Hochzeit. Entschuldigt, wenn wir lachen — oder vielmehr, lacht mit!

Verzeiht meine Aufrichtigkeit! Ein Freund muß aufrichtig sein. Glaubt nicht, ich sei gegen das deutsche Volk voreingenommen. Vor der Nazirevolution habe ich euer Land wiederholt mit Vergnügen besucht. Das deutsche Volk hat mich freundlich aufgenommen, und ich habe mich in seiner Mitte wohlgefühlt.

Jedes Volk hat seine Unvollkommenheiten. — weder wir sind eine Ausnahme von der Regel, noch seid ihr es. Aber es besteht kein Grund zu irgend einer allgemeinen Voreingenommenheit gegen das deutsche Volk.

Euer größter Feind ist eure Regierung, der wahre Einkreiser Deutschlands. Sie hat die militärische Stärke Deutschlands riesenhaft gesteigert. Das ist wahr! Aber hat trotzdem mehr getan, um Deutschland zu schwächen als irgend eine deutsche Regierung jemals zuvor. Denn sie hat euch wirtschaftlich unendlich viel schwächer gemacht, als ihr sein müßt.

Anderen Regierungen hat sie Rechtfertigungs- oder Entschuldigungsgründe für ihre Rüstungen geliefert, wobei ich keineswegs die Entschuldigungsgründe verzeihen will, die jene der euren geliefert haben. Wir englischen Sozialisten haben nie aufgehört, unsere Regierung wegen ihres Anteils an dem Verrat an der Abrüstungskonferenz anzugreifen.

Aber damit wird die Naziregierung mit ihrer harnackigen diplomatischen Unfähigkeit und Blumpheit, ihrer massiven und aggressiven Aufrüstung und ihrer Verhöhnung gegen die Freiheit und den Fortschritt in der ganzen Welt in keiner Weise gerechtfertigt.

Dabei liegen die Dinge so, daß Deutschland, wenn es sich in einen Krieg stürzt, so gut wie sicher geschlagen werden wird. Teils darum, weil die Nazi selbst den Grund zu einer umfassenden Koalition gegen euer Land gelegt haben, teils weil der deutsche Mann in Reich und Glied nicht mehr mit dem Herzen bei der Sache sein wird, sobald auch nur ein Teil der Wahrheit zu ihm durchdringt.

Es ist zweifelhaft, ob Nazideutschland es auch nur mit einem isolierten Rußland aufnehmen kann. Denkt an die ungeheure Weite der Grenzen und der Entfernungen, und an eure weit größere Verletzlichkeit bei Luftangriffen! Denkt auch daran, daß die Russen für ein sozialistisches Vaterland kämpfen würden, ihr aber für eine kapitalistische Despotie, die euch das Recht zu denken genommen hat! Und laßt euch nicht einreden, daß die rote Armee eine Nachkriegsausgabe der moribunden Zararmee ist!

An Rußlands Seite steht jedoch Frankreich. Mag sein, auch England, mag sein, auch andere. Mag sein, sogar Italien. Denn Mussolini bringt es fertig, sich sowohl auf die eine Seite, wie auf die andere zu schlagen. Und in jedem Lande werden die Sozialisten und Demokraten, wie immer auch sie über ihre eigene Regierung denken mögen, gegen eure Naziregierung stehen.

Darum rettet euch, sobald ihr könnt, nicht vor euren verruchten Welt, sondern vor den verruchten Nazis Reich euren Brüdern in anderen Ländern die Hand zum Frieden, Sozialismus und Demokratie. Noch steht das Wort:

"Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Jetzt eure Verruchten davon sowie ihr könnt, und wir werden das unsere tun, auch die unseren davonjagen!

Ich grüße euch freundschaftlich und respektvoll im Namen der Völker aller Länder

Euer

Herbert Morrison.

Die 40-Stunden-Woche in Frankreich.

Grundzüge der Durchführung. — Praktische Regelung in der Textilindustrie.

(303) Die Durchführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich wird durch vier Stadien gekennzeichnet.

1. Am 7. Juni 1936 wurde im Zusammenhang mit dem großen Streik das Malignon-Übereinkommen zwischen den Unternehmern und Arbeitern abgeschlossen und vom Ministerpräsidenten bestätigt. Es öffnete die Tore zu allen nachfolgenden sozialen Maßnahmen. Es garantierte die gewerkschaftlichen Rechte und Freiheiten, sah eine allgemeine Lohnerhöhung von 7 bis 15 Prozent vor, ferner Mindestlöhne, Betriebsvertrauensleute und die Einführung von Kollektivverträgen. Damit war der allgemeine Rahmen für die Gesetzgebung geschaffen.

2. In der Zeit vom 20.—24. Juni wurden im Amtsblatt die wichtigsten Gesetze veröffentlicht: bezahlte Ferien, Ergänzung des Arbeitszeitgesetzes in bezug auf die Kollektivverträge, 40-Stundenwoche. Das Gesetz für die 40-Stunden-Woche schrieb diese Reform für Industrie und Handel im weitesten Rahmen vor und verfügte, daß am 1. September oder auf Wunsch einer bzw. mehrerer Unternehmer- oder Arbeiterorganisationen nach Einvernahme der betr. Organisationsführungsorgane erlassen werden, und zwar unter Wahrung von zwei allgemeinen Grundzügen: 40 Stunden effektive Arbeitszeit pro Woche dürfen nicht überschritten werden und es darf keine „Verschlechterung der Lebenshaltung“ eintreten.

3. Die dritte Etappe war bzw. ist die im obigen Gesetz vorgeordnete direkte Einvernahme der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen seitens der zuständigen Stellen: innerhalb eines Monats müssen nach Einleitung des Verfahrens die Arbeiter- und Unternehmerorganisationen ihre Meinungen bekanntgeben.

4. Hierauf folgt der Erlass der Durchführungsdekrete, die eine Frist bis zur effektiven Einführung der neuen Arbeitszeit vorsehen.

Wenn man sich über die Einzelheiten der praktischen Einführung der 40-Stunden-Woche ein genaues Bild machen will, muß man ein Beispiel herausgreifen. Durchführungsdekrete für einzelne Industrien wurden vom Präsidenten der Republik und vom Arbeitsminister insbesondere am 17. November unterzeichnet und erschienen am 18. November im Amtsblatt.

Da auf Grund einer dieser Dekrete (oben, d. h. zu Beginn Januar, die 40-Stunden-Woche in der Textilindustrie in Kraft getreten ist, möchten wir an Hand dieses Beispiels auf die Einzelheiten der Durchführung hinweisen.

In Artikel 9 des Durchführungsdekrets für die Textilindustrie (der gleiche oder ein ähnlicher Artikel erscheint natürlich auch in den anderen Dekreten) heißt es, daß „das Dekret am 1. oder 16. des Monats in Kraft treten wird, nachdem seit der Veröffentlichung des Dekrets im Amtsblatt ein Monat verstrichen ist“. (Im Falle der Bauarbeiten und der öffentlichen Arbeiten heißt es z. B., daß das „Inkrafttreten in der Periode zu erfolgen hat, die mit dem 16. Dezember 1936 endet“.)

Die Frist der Einführung kann überschritten werden, wenn bewiesen werden kann, daß sich die Einführung in der festgelegten Periode nicht bewerkstelligen läßt. Die Frist wird in diesem Fall durch Dekret des Arbeitsministers verlängert, und zwar auf Grund eines Gesuchs einer der interessierten Arbeiter- bzw. Unternehmerorganisationen (mindestens 10 Tage vor Ablauf der Frist).

In der Textilindustrie wurden einzelne diebstahlartige Gesuche von Unternehmerorganisationen einzelner Betriebe eingereicht, andere nach weiteren Überprüfungen zurückgezogen. Da bei solchen Gesuchen bis zur Entscheidung des Ministers 15 Tage verstreichen können, ließ sich die allgemeine Einführung in der Textilindustrie höchstens bis zum 8. Januar hinausschieben.

Neuerst schnell einigte man sich in der Textilindustrie im Gebiet von Lille. Die 40-Stunden-Woche trat dort schon am 1. Januar in Kraft. Gleichzeitig erfolgte eine allgemeine 30prozentige Lohnerhöhung, bei der nicht nur die Verkürzung der Arbeitszeit, sondern auch die Verteuerung des Lebensunterhalts berücksichtigt wurde. Für die einfache Schicht wurde im Prinzip die Arbeitszeit (5-Tage-Woche) von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgelegt. Dazu kommt während drei Tagen (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) eine Viertelstunde pro Tag für die Reinigungsarbeiten und am Freitag ¼ Stunden für die Mule Spinner in den Baumwoll-, Leinen-, Hanf- und Zuspinnereien. Im Textildistrikt Roubaix wurde auf Grund eines Abkommens zwischen Arbeitern und Unternehmern die 40-Stunden-Woche am 4. Januar eingeführt (ebenfalls mit freiem Sonntagslohn).

Im Durchführungsdekret wurden für die einzelnen Zweige der Industrie alle Einzelheiten festgelegt (wobei es vorant, daß wegen der Fülle der Branchen einzelne Zweige übersehen wurden, weshalb der Arbeitsminister nachträglich noch für ihre Einbeziehung zu sorgen hat). Längere Arbeitszeiten sind möglich für besondere Fälle (höhere Gewalt, große Bestellungen usw.) sowie — wie wir bereits gesehen haben — für außerordentliche Arbeiten, vorbereitende Arbeiten usw. (Meinung

von Maschinen, Ueberwachungspersonal, Wachpersonal, Fahrpersonal, Laden und Entladen usw.).

In den meisten dieser Fälle müssen die Ueberstunden kompensiert werden. Die Zahl der Ueberstunden pro Tag bzw. pro Woche oder Jahr ist begrenzt. Auch wenn für einzelne Berufe (z. B. Kraftwagenfahrer) der Art der Sache nach die effektive Arbeitszeit überschritten werden darf, soll doch die wöchentliche Arbeitszeit von höchstens 40 Stunden und die tägliche Arbeitszeit von höchstens 8 Stunden eingehalten werden. Bei kontinuierlicher Arbeit kann z. B. die wöchentliche Arbeitszeit wegen des Schichtwechsels einen Durchschnitt von 42 Stunden erreichen, d. h. es soll in diesem Sinne die Arbeitszeit über 12 Wochen verteilt werden, wobei jedoch ebenfalls nicht mehr als 8 Stunden pro Tag gearbeitet werden darf. Ein wöchentlicher Ruhetag von 24 Stunden muß garantiert sein. Bei Wach- und Ueberwachungs-

Personal darf die wöchentliche Arbeitszeit nicht 56 Stunden betragen.

Da in der Textilindustrie die Arbeitszeit teilweise sehr kompliziert ist, gibt das Durchführungsdekret im Prinzip drei Möglichkeiten für die Anordnung der Arbeitszeit: 1. 8 Stunden pro Tag während 5 Tagen, mit freiem Sonnabend oder Montag; 2. Effektive Arbeitszeit von 6 Stunden 40 Minuten per Wochentag; 3. Ungleiche Verteilung mit einem Maximum von 8 Stunden pro Tag, um auf diese Weise einen halben freien Tag pro Woche zu sichern.

In bestimmten Fällen können diese Bestimmungen für die betr. Gegend allgemein verbindlich erklärt werden. Bei gewöhnlicher Arbeitszeit und bei Schichtarbeit darf die Arbeitszeit nicht unterbrochen bzw. aufgeteilt werden (es sei denn für Ruhepausen).

Um die Einführung der 40-Stunden-Woche möglichst einheitlich zu gestalten, gab die Föderation der Textilarbeiter Richtlinien heraus, in denen die einzelnen Gewerkschaften eingeladen werden, sich womöglich auf die 5-Tage-Woche mit freiem Sonnabend festzulegen, insbesondere wegen der starken Kontingente der in der Textilindustrie beschäftigten Frauen.



Bei Grippe, Erkältungen, Fieber und Gelenkschmerzen verspürt man eine Erleichterung nach Einnehmen von Togal-Tabletten. Togal bewirkt Abnahme des Fiebers und stillt die Schmerzen. In allen Apoth. erhältlich.

Hier spricht Radio Sientfin!

Der Lebensroman der interessantesten Frau des Fernen Ostens.

Beiping, im Januar.

Einige Duzend Hörer des Radio-Senders Sientfin wissen, daß die dunkle, klare, melodische Stimme, die ihnen allabendlich die aufregenden Ereignisse in China anzeigt, einer Französin namens Renee Sylva gehört. Aber kaum einer von ihnen kennt das Lebensschicksal dieser Frau, das in den zwei Jahrzehnten der Nachkriegszeit alle Höhen und Tiefen menschlicher Möglichkeiten durchkostet und mit unglaublicher Energie und Fähigkeit zurechtkommt.

Renee Sylva ist geborene Pariserin. Sie ist Schauspielerin, nicht unbegabt, aber auch nicht überragend, eine unter vielen Hunderten. Aber sie besitzt gegenüber ihren meisten Kolleginnen einen großen Vorzug: sie überschätzt sich nicht. Als der Krieg ausbrach, verläßt sie die Bühne, um sich in das von den Männern entblößte Erwerbsleben zu stürzen. Sie nimmt jede Arbeit an, die ihr geboten wird, trägt Uniformen, sitzt an der Schreibmaschine, sieht sogar an der Drehschnecke im Aufzugsbau teil. Und sie bereut nicht einen Augenblick ihre Abkehr von einer Karriere, die ihr den ersten großen Erfolg versagte.

Dann kommt der Friede. Die Männer kommen aus den Schützengräben zurück. Wie so viele andere Frauen, sieht sie von einem Tage zum anderen arbeitslos auf der Straße. Was soll sie tun? Wieder Aufbruch an die Bühne suchen? Andere, jüngere haben inzwischen ihren Platz eingenommen. Ihre Chancen sind verschwundener gering.

Reise in die Tropen!

Da hört sie, daß im Orient und im Fernen Osten Mangel an europäischen Künstlerinnen besteht. Es gibt dort nicht viel weiße Sängerinnen und Schauspielerinnen, und die wenigen, die sich zur Auswanderung nach den Tropen entschließen können und das Klima ertragen, verdienen goldene Wagen. Ihr Entschluß ist rasch gefaßt: sie wird nach Tahiti gehen.

Aber das ist gar nicht so einfach, denn ihre Ersparnisse reichen knapp für ein Billett nach Kairo. Nach nichts; sie fährt los. Und sie hat Glück; auf dem Schiff lernt sie eine reiche, kunstfreundliche französische Familie kennen, die ihr wertvolle Empfehlungen und praktische Hilfe gibt. Sie wird Klavierspielerin in einem Kino von Kairo, verdient 400 Francs im Monat, hält acht Wochen durch, fährt dann weiter nach Djibouti, wiederholt dort das gleiche Spiel, gibt einige Tanzabende auf Ceylon, kommt schließlich in Clappen bis Sumatra. Dort wird sie Modistin, und die holländischen Pflanzersfrauen freuen sich, Malter nach dem neuesten Pariser Schnitt tragen zu können. Renee Sylva verdient gutes Geld, soviel, daß sie nun ohne weitere Zwischenstationen nach Tahiti fahren kann und trotzdem noch etwas übrig behält.

Zwischen Dugandouper und Glandulite.

Aber auch in Tahiti fliegen ihr die gebrauchten Tanten nicht in den Mund. Die beginnende Putschstille hat die Kolonisten sparsam gemacht. Mit Theater und Tanzabenden ist es nichts. Da erinnert sich Renee Sylva, daß sie Maschine schreiben kann. Sie wird die Privatsekretärin eines amerikanischen Journalisten, bereist mit

ihm zusammen die ganze Südsee, kommt eines Tages auch nach Samoa und lernt dort die eigenartigen Tänze und Gesänge der Eingeborenen kennen. Als die Reise — und damit ihr Engagement — in Honolulu beendet ist, macht sie sich selbständig, gründet ein Eingeborenen-Theater für die Touristen, verdient eine Menge Geld. Schließlich unternimmt sie mit einer Truppe von 15 Eingeborenen eine Welt-Tournee, die überall gefüllte Säle und glänzende Pressekritiken bringt. Aber die Lasten sind zu hoch; sie kommt nicht zurück; als sie auf den Philippinen ankommt, hat sie kaum noch genug Geld, um ihren braunen Künstlern die Heimreise zu bezahlen.

Sie tanzt nun allein. Aber sie hat kein Glück, denn auf den Philippinen bricht eine Epidemie aus. Sie reißt Hals über Kopf ab, und der am nächsten Tage verhängten Quarantäne zu entgehen, fährt nach Kalkutta, tanzt drei Jahre lang in Hindu-Zirkussen, lernt eine Menge indischer Dialekte, schläft in elenden Baracken, in denen ein Europäer kaum seinen Hund kampieren lassen würde, gerät unter Straßendieben und Taschendiebe, haßt kaum einen Bissen trockenes Brot zu essen, wird von den rassenstolzen Engländern gemieden und malt schließlich sogar ihren Körper an, um als „indische Tempeltänzerin“ auf den Marktplätzen der Hindu-Viertel zu tanzen.

Schlich Erfolg!

Sie weiß, was sie will. Nicht einen Augenblick seufzt sie über die Unbill des Schicksals. Wenn sie spät abends aus veräucherten Teestuben und Opiumhöhlen todmüde in ihre armenige Baracke zurückkehrt, greift sie zu Tinte und Feder und schreibt hervorragende Artikel über Gandhi und das Erwachen der Hindus. Unter Pseudonym sendet sie diese Arbeiten an die Zeitungen, die sie begeistert akzeptieren, denn so sachkundig und tiefgründig wie diese unbesannte Frau, die ja längst selber zu einer halben Eingeborenen geworden ist, hat bisher kaum jemand über diese Dinge geschrieben. Unter einem zweiten Pseudonym gibt sie den Töchtern reicher Maharadschas französischen Sprachunterricht, und wenn sich die Gelegenheit bietet, übernimmt sie auch für eine Woche oder einen Monat eine Aushilfsstellung als Köchin oder Kassiererin. So kommt sie langsam, ganz langsam wieder aufwärts.

Eines Abends tanzt und singt sie in einem Kadavret von Bombay. Ein unbekannter Durcheinander läßt sich ihr vorstellen. Er ist Radiosachmann, hat im Auftrage der chinesischen Regierung die neue, in fünf Sprachen sendende Station Sientfin eingerichtet. Ihre melodische Stimme und ihr erstaunliches Sprachtalent haben ihn aufhorchen lassen. Er bietet ihr die noch unbesetzte Stelle der Anageterin an. Ohne zu überlegen, nimmt sie an, unterzeichnet einen Dreijahresvertrag, der ihr ein für ihre bisherigen Beiträge fünfjähriges Gehalt sichert, fährt mit ihm nach Sientfin und erobert sich — durch den Charme ihrer Conference im Sturm — die Sympathien sämtlicher Radiohörer des Fernen Ostens.

Die kleine, unbesannte Pariser Schauspielerin, die sich unbeirrt durch Höhen und Tiefen zum Erfolg durchkämpfte, ist heute eine der populärsten Frauen der drei mangelhaften Reiche.

Gedanken über die soziale Fürsorge.

Die fortwährende Wirtschaftskrise, eine Folge der kapitalistischen Wirtschaftsweise, bewirkt es, daß in diesem Winter die Arbeitslosigkeit wieder ungeheuer ansteigt. In Vorahnung dessen, wurde eine sogenannte Winterhilfe organisiert, aus welcher die Arbeitslosen unterstützt werden sollen. Zugunsten dieser Winterhilfe wurden in allen Orten Komitees, und Hilfsausschüsse gebildet, Straßenammlungen veranstaltet, die noch in Arbeit stehenden besteuert, kurz ein ganzer Apparat wurde für die Winterhilfe in Bewegung gesetzt. Es sollen soeben namhafte Beiträge gesammelt worden sein, ob aber diese Arbeitslosen eine spürbare Hilfe erhalten werden, ist noch eine Frage!

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns auch mit den Zuständen am Bieliger Arbeitslosen- und Arbeitsvermittlungsbüro beschäftigen. Die arbeitslos Gewordenen müssen die Gänge machen, bis sie die gesetzliche Arbeitsunterstützung erhalten, was manchmal mehrere Wochen dauert. Was soll aber ein Arbeitsloser während dieser Zeit leben, denn von den Hungerlöhnen die heute gezahlt werden, kann doch niemand Ersatzstoffe machen!

Ein zweiter, von uns schon oft gerügter Uebelstand ist das unerbittliche Gedränge, welches am Arbeitslosenamt während der Wintertage und während der Auszahlung herrscht. Viele müssen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags warten, bis sie abgefertigt werden. Dabei herrscht in dem Gedränge eine Atmosphäre, daß manche unterernährte Arbeitslose ohnmächtig wurden. Wir fragen: muß das so sein? Müßten denn die Arbeitslosen des ganzen zum Bieliger Arbeitslosenamt gehörenden Gebietes auf einen Tag befristet werden? Kann denn keine andere Einteilung getroffen werden? Müßten denn die Kinder ohnehin genug leidenden Arbeitslosen noch solchen unerbittlichen Strapazen ausgesetzt werden?

Zur Winterhilfe zurückkommend, wollen wir nochmals bemerken, daß eine noch so reichliche Spenden-Einnahme für die Arbeitslosen, deren Not nicht beseitigen wird. Außerdem hat es für den Arbeitslosen einen bitteren Beigeschmack, daß er sich als Almoempfänger betrachten muß, der doch lieber durch Arbeit sein Brot verdienen will. Deshalb: dafür lieber reichliche Arbeitsbeschäftigung, damit die Arbeitslosen Beschäftigung finden.

Dies ist auch schon jetzt möglich, wenn die Regierungen auf die strikte Einhaltung des gesetzlichen Achtstundentages, der Sonn- und Feiertagsruhe und auf eine entsprechende Entlohnung schauen würden, damit die Arbeiter konsumfähig werden. Infolge der fortschreitenden Maschinentechnik und Rationalisierung der Arbeit müßte die Arbeitszeit bei gleichbleibenden Löhnen noch mehr verkürzt werden. Das Existenzminimum eines jeden Arbeiters müßte gesichert sein, damit die vielen Älter, die durch die fortschreitende Technik erzeugt werden, auch von den arbeitenden Massen konsumiert werden. Die hohen Preise der Einzelunternehmer und die hohen Dividenden der Aktionäre der Aktiengesellschaften stammen doch nur von der so schlechten Bezahlung der Arbeitenden her.

Die soziale Fürsorge müßte aber auch auf dem Gebiete der Alters- und Invaliditätsversicherung, Witwen- und Waisenversorgung ausgebaut werden. Die Altersrente, welche heute bei einem Arbeiter, der das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat, nur 20 Zloty monatlich beträgt, müßte bedeutend erhöht werden. Auch das Alter von 65 Jahren ist zu hoch gegriffen, denn dieses Alter erreichen heute nur sehr wenige Arbeiter. Deshalb müssen die verschiedenen Renten der Invaliden erhöht werden, denn bei vielen kann man sagen, daß die bisherige Rente zum Leben zu wenig, zum Sterben aber zu viel ist.

Will man den Arbeitslosen wirklich helfen, dann wären die Reformen viel wichtiger, als die ganze Winterhilfe. Es müßten die Kapitalisten etwas fester zugebittelt werden, dann ließe sich so manches für die alle

Aus dem Bieliger Gemeinderat.

Mittwoch dieser Woche fand wieder eine Sitzung des Bieliger Gemeinderats statt.

Es lag ein Antrag vor, den Mietzins in der Kaserne nach dem letzten in Kraft getretenen Gesetz um 15 Prozent zu ermäßigen. Nach den bestehenden Bestimmungen fallen jedoch die Kasernen nicht unter das Gesetz, so daß eine Mietzinsherabsetzung eigentlich abgelehnt werden müßte. Entgegenkommender Weise wurde jedoch der Mietzins der Kasernen für das Budgetjahr 1937—38 um 5 Prozent ermäßigt.

Die städtischen 5 Autos werden in der Versicherungsgesellschaft „Silesia“ versichert, ebenso wird das städtische Rad in der gleichen Gesellschaft versichert. Die Kosten für die Versicherung des Rades betragen jährlich 215 Zl.

Dr. Galle offerierte der Stadtgemeinde den Kauf seiner Realität, welche sich in der Dreifaltigkeitsgasse neben dem Magistrat befindet. Diese Offerte wurde jedoch abgelehnt.

Die Parzellierung des Baugrundes in Nikelsdorf, welcher an der Verbindungsstraße bei der städtischen Säge nach Zigeunerswald in Nikelsdorf liegt, wurde eingehend besprochen. Bereits vor längerer Zeit wurde hier ein Parzellierungsplan beschossen. Für diesen Baugrund interessierte sich zunächst die Bieliger Sparkasse, welche hier Einfamilienhäuser erbauen wollte. Die städtische Sparkasse forderte jedoch (und das mit Recht), daß die Stadtgemeinde hier zunächst einmal die Wasserleitung und die Lichtleitung einführen soll, bevor sie diesen Grund kauft. Die Einführung des Wassers und Licht würde die Stadtgemeinde jedoch den Beitrag von etwa 300 000 Zloty kosten, während für den ganzen Baugrund nicht ganz 200 000 Zl. erzielt werden könnten. Die Sparkasse hat daher von dem Kauf dieses Baugrundes Abstand genommen. Die Stadtgemeinde wird diesen Grund parzellieren und auf eigene Rechnung verkaufen, wobei der Mindestpreis für einen Quadratmeter 5 Zloty betragen wird.

Es wird dann berichtet, daß die Kolkpreise im städtischen Garwerk einer Rezalung unterzogen wurden, wobei eine kleine Erhöhung der Preise vorgenommen wurde.

Interpellation des sozialistischen Rates betreffs der Krisensteuer für die städtischen Pensionisten.

Genosse Follmer interpelliert betreffs der Rückerstattung der den Pensionisten in Abzug gebrachten Krisensteuer. Hier liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Mit dem 1. Dezember 1935 wurde eine städtische sogenannte Krisensteuer eingeführt, welche bis zum 1. März 1936 zugunsten der Staatskasse abgeführt wurde. Am 1. März 1936 hat der Staat auf diese Einnahmequelle verzichtet und es wurde diese Einnahme den unteren Be-

herden freigegeben. Die Wojewodschaft hat die Verfügung getroffen, daß diese Einnahmequelle der Stadtgemeinde zugute kommen solle. Der Gemeinderat hat dann in einer der letzten Sitzungen beschlossen, allen Angestellten, die ein monatliches Einkommen bis 350 Zloty beziehen, diese Krisensteuer nicht mehr abzuziehen. Der Bürgermeister Dr. Przybyla hat die im Dienste stehenden städtischen Angestellten von dieser Steuer befreit, hebt diese Steuer jedoch von den städtischen Pensionisten weiter ein. Er erklärt, daß die Stadtgemeinde verpflichtet und nicht in der Lage sei, auch die Pensionisten von dieser Steuer zu befreien. Von dieser Maßnahme sind etwa 20 Pensionisten betroffen und es bewegt sich der Abzug bei denselben pro Person zwischen 20 und 24 Zl. monatlich. Der Bürgermeister erklärt hierbei, daß er den Pensionisten diese Steuer nicht erlassen kann und davon nur die im Dienste stehenden Angestellten in Frage kommen können. Dies ist jedoch ein sonderbarer Standpunkt. Zur Zeit als die Steuer erlassen wurde, da wurden die Pensionisten unter die Kategorie der Angestellten gerechnet und ihnen diese Steuer ebenfalls in Abzug gebracht. Jetzt, da es um den Erlaß der Steuer geht, zählt man die Pensionisten nicht zu den Angestellten und redet sich damit aus, daß von dieser Verfügung nur die im Dienst befindlichen Angestellten in Frage kommen können. Wie es heißt, wird bereits in anderen Städten wie Katowitz, Chorzow und Teschen den Pensionisten diese Steuer nicht mehr in Abzug gebracht. Der Bürgermeister erklärte zu dieser Interpellation, daß er sich in dieser Angelegenheit informieren und demnächst Bericht erstatten werde.

Genosse Fender führt Beschwerde, daß die Gehsteige — er erwähnt hier besonders die Berggasse — jetzt bei der Glätte zu wenig mit Schotter gestreut werden und dadurch viele Menschen an dieser abschüssigen Straße zu Fall kommen. Auch verlangt er, daß die Grünanlagen auf der Teschnerstraße rechtzeitig hergerichtet werden sollen, da sich diese in stark verwahrlostem Zustande befinden.

Hierauf interpellierte Genosse Follmer noch wegen dem schlechten Zustand der Sikornig- und der Berggasse. Genosse Follmer richtet an das Präsidium die Frage, ob die Bauherren dazu verhalten sind, falls sie einen Neubau ausführen, Gehsteige entlang ihrer Realitäten zu legen. Darauf antwortet Vizebürgermeister Wiesner, daß dem so ist. Redner fragt dann weiter, ob diese Verfügung auch für die Firma Josephy Gültigkeit hat, und verlangt ganz kategorisch, daß diese Firma unverzüglich aufgefördert wird, Gehsteige in der Sikornig- und auf der Berggasse zu legen. Es wurde ihm geantwortet, daß der Firma Josephy bereits der Auftrag erteilt wurde, die Gehsteige zu errichten. (Hoffentlich geschieht dies bald, damit sich nicht noch mehr Menschen hier ihre gesunden Glieder brechen.)

Werte schaffenden Arbeiter tun, so daß ihr Loos nicht so verzweifelt sein müßte, wie es heute die Besitzenden selbst zugeben müssen!

Solange jedoch die arbeitenden Schichten in den geschiedenen Körperchaften und in der Regierung nicht ihre entsprechende Vertretung haben werden, ist an die Durchführung dieser, für die gesamte arbeitende Bevölkerung so lebenswichtigen Reformen, nicht zu denken!

Deshalb ist es die Pflicht aller Arbeiter, sich der sozialistischen Partei und den Klassenpartnern anzuschließen, welche für die Erreichung einer Arbeiter- und Bauernregierung kämpfen!

Die Arbeitslosen wollen keine Almosen, sie wollen Freiheit, Brot und Arbeit!

Sepp'sche, Säuer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Arbeiter kau'ne nur bei den Firmen, die durch Inserate

DA KAUFST DUGUT UND BILLIG

Fabryka MEBLI S. Manne
Fabri lager:
KATOWICE, M. Pilsudskiego 11

Breistwerte Schuhe
bei **Emil Heisner** KATOWICE
Pocztowa 3

Wladyslaw Dlugiewicz
SKLAD WIN I WODEK
KATOWICE, Marjackska 15
przy Hotelu Europejskim

Tischlerei- u. Sattlerbedarf
SCHWARZ I SKA
Eisenhandlung
Katowice, Marjackska № 18

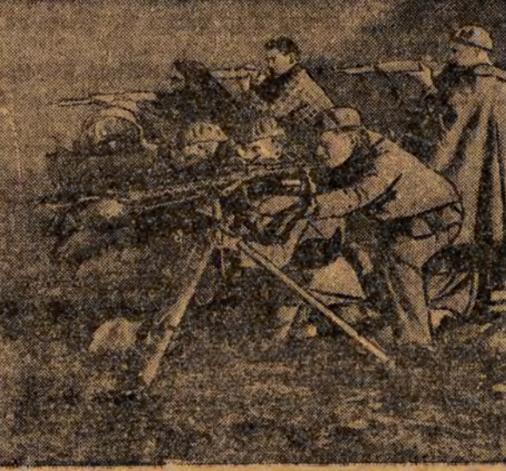
Gettrotentische Versicherungen u. Infektionen
SCHÜLLER & CO
Katowice, Poprzeczna 21

Druckfachen jeder Art
G. Perls
Katowice, Plac Wolności 3

„Aphrodite“
Parfümerie und Kosmetik
Katowice, Marjackska 19

UND HILFST DEINER BEWEGUNG

Im Namen des Kreuzes ...



Ein spanischer Militärpfarrer segnet die Russen mit dem Kreuze, in dessen Namen sie ihr Reichertum als immer größerer Grausamkeit ansehen.

Ein Maschinengewehr der Russen vor Madrit

deine Zeitung unterstützen.

Sturz ins Abenteuer

Roman von Robert Rahl

14. Fortsetzung

"Armes Kind", sagte Herlenhoff leise. "Da liegt der Strid nun, den Gagen so sehnsüchtig suchst. Wahrscheinlich wählst er jetzt immer noch. Frau Kast, sehen Sie mich doch einmal an. Schluß mit den Tränen! Jetzt werde ich von Ihnen eines: Vertrauen! Den Strid werden wir erst einmal so verstehen, daß ihn auch der beste Spürhund nicht findet. Das war doch auch Ihre Absicht, nicht wahr?"

Sie nickte eifrig, immer noch unter Tränen, aber Herlenhoffs Worte hatten ihr Mut gemacht. Sie wagte jetzt, daß wir sie nicht verraten würden.

Unter einem Strauch taten wir dichtes, altes Laub zur Seite und gruben, so gut es ohne Spaten ging, ein Loch. Der Strid wurde hineingelegt, Laub darüber getan, und niemand hätte vermuten können, daß an dieser Stelle ein Beweismittel lag, das Kommissar Gagen so eifrig suchte. Herlenhoff hielt dann eine kurze, wichtige Grabrede auf den Strid. Und als er sagte, daß wir uns mit Schuldig gemacht hätten, sah Gabriele zum ersten Male völlig von einem entsetzlichen Druck befreit, auf und lachte sogar ein wenig.

"Wir sind jetzt im Bunde mit ihnen", sagte Herlenhoff. "Wir haben den Strid begraben, mit dem Herr Garben ein wirklich anerkanntes Wertes Arbeitsmittel vollbracht."

Gabriele taumelte zurück.

"Um Gottes willen, nicht wieder blaß werden und weinen", befahl Herlenhoff sie lachend.

"Daß wußten Sie, daß — Erich — daß —"

"Ja, daß wußte ich, aber Sie brauchen mich deswegen nicht so entsezt anzu sehen —"

"Er hat doch keinen Mord begangen!" Sie schrie es fast.

"Das habe ich auch nicht behauptet, und glauben Sie es mir, ich bin von seiner Schuldlosigkeit überzeugt. Genügt Ihnen diese Erklärung?"

Sie sah ihn starr an. Da stand vor ihr ein Mann, der wußte, daß Erich Garben den Strid benutzt hatte, um in ihres Mannes Arbeitszimmer zu gelangen, und er hatte ihn nicht im Verdacht. Das ging nicht so leicht in ihren Kopf.

"Kommen Sie", sagte Herlenhoff aufrüstend. "Wir wollen jetzt etwas über die Wiesen wandern, und dabei erzählen Sie uns einmal wie es zur Lösung Ihres Verhältnisses zu Herrn Garben kam."

"Das wissen Sie auch?"

"Ja, ich weiß es. Also nun erzählen Sie einmal der Reihe nach. Wir werden darüber schweigen und nur dann sprechen, wenn es für Sie von Vorteil ist. Und außerdem ist ein genauer Bericht wichtig, um meine Theorie des Mordes zu bestätigen."

18.

Gabriele begann nicht sofort mit ihrer Erzählung. Sie gebrauchte noch einige Minuten der Sammlung und Besinnung.

"Sie wissen ja bereits", fing sie an, "daß ich mit Erich Garben verlobt war. Das heißt, verlobt waren wir noch nicht. Die Zeit und die Verhältnisse waren uns nicht günstig. Wir wollten noch einige Monate warten und glauben, inzwischen den Widerstand meiner Angehörigen brechen zu können. Dann Erich war beinahe mittellos, und ich sollte unbedingt einen Mann heiraten, der selbst wohlhabend war. Damals verkehrte seit einiger Zeit der Arzt Dr. Kast bei uns im Haus, und von allen Seiten wurden mir seine Vorzüge gepriesen. Er wäre ein Mann mit bestem Charakter, verfügte über großes Ansehen und Einkommen. Ich wäre eine Närrin, so sagte man mir überall, wenn ich ihn ausschließe. Aber ich widerstand, wehrte mich innerlich gegen alle Berühungen Kasts, und dachte nur an Erich Garben, mit dem ich mich dann nur heimlich treffen durfte. Kast liebte meine Liebe zu Erich, und ich muß zugeben, daß er Anfangs mit keinem Wort mein Verhältnis zu Erich erwähnte. Er war sehr aufmerksam und sicherlich liebte er mich."

Eines Tages nahm Erich an einer Flugveranstaltung in München teil, und bei einem Kunstflug stürzte er ab. Erst drei Tage später bekam ich die Nachricht, daß er schwerverletzt im Krankenhaus läge. Und nun geschah etwas, wofür ich damals Kast dankbar war. Er setzte sich mit München in Verbindung und brachte mir die Schreckensnachricht, daß Erich seinen Verletzungen erlegen wäre. Er zeigte mir es schwarz auf weiß, daß Erich tot war. Heute weiß ich noch nicht, wie er zu dem Telegramm gekommen war. Wahrscheinlich hatte er einen Bekannten in München, der ihm das Telegramm mit der Todesnachricht schickte."

Gabriele hielt einen Augenblick inne. Ihr Blick, in dem Haß stand, ging über uns hinweg.

"Dann fuhr ich nach München. Kast, dem ich blindlings vertraute, begleitete mich. Er führte mich in München an ein friedliches Grab, war sogar so aufmerksam, daß für eine Weile zu entfernen."

Sie konnte sich nicht länger beherrschen. Wieder kamen die Tränen. Wir drangen nicht in sie, weiter zu erzählen. Wir waren erschüttert.

"In Berlin begannen Kasts Werbungen wieder. Ein Sturm von allen Seiten erfolgte. Und ich erlag. Die

Hochzeit wurde festgesetzt, ich konnte mich nicht wehren, und war plötzlich verheiratet. Wir reisten ab, nach Italien, nach Spanien, und zu meinem Entsetzen mußte ich schon während der Reise die Feststellung machen, daß Kast es in der Hauptsache auf mein Geld abgesehen hatte. Er wurde lässig, herrschsüchtig, ich durfte keinen eigenen Willen haben. Und in Barcelona betrog er mich. Als ich es im Hotel durch das Zimmermädchen erfuhr, reiste ich ab. In Paris hatte er mich eingeholt und zwang mich, bei ihm zu bleiben."

Wir begaben uns hierher aufs Gut. Kast machte keinerlei Anstalten, seine Praxis auszuüben, die ohnehin in Berlin nur gering war. Er quälte mich zeitweise bis aufs Blut, er war von einer Kälte, die mich tiefinnerlich beleidigte. Mitunter kam es vor, daß er sich in meinem Arbeitszimmer einschloß und allein trauerte. Danach tobte er durchs Haus. Es war die Hölle. Vom ersten Tage an geriet er mit meinem Vetter Halbhorn in Streit, überall wollte er herrschen, und als er einmal bemerkte, daß Halbhorn mir den Hof machte, kam es zwischen beiden zu einer Prügelei."

Die Folge war natürlich, daß wir beide, Kast und ich, anfangen, uns zu hassen. Ich ging ihm aus dem Wege, wo immer ich konnte, spielte sogar mit dem Gedanken, zu fliehen, aber ich wollte ihm das Gut nicht lassen, auf dem ich aufgewachsen war. Am Abend, bevor Sie ankamen, beleidigte er mich beim Abendessen mit Worten, die ich Ihnen nicht erzählen kann. Da griff Halbhorn, der übrigens auch nicht viel besser ist und mich früher auch heiraten wollte, ein, und es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, die damit endete, daß Kast meinen Vetter hinauswarf."

In der Nacht kamen Sie. Und Sie können sich vorstellen, daß ich einer Dummheit nahe war, als ich draußen im Wagen Erich Garben sitzen sah. Seit einem Jahr mußte er, daß er mit Kast verheiratet war, wußte, daß mein Mann ihn als tot mir gegenüber auszugeben hatte, und dann mußte er hierher, er mußte landen. Noch in der Nacht, als Sie bereits schlafen gegangen waren, stellte ich meinen Mann zur Rede, warf ihm seine Schuldlosigkeit vor und forderte die Scheidung. Er lachte mich an."

Rekorde.

Die nachfolgende Statistik ist nur flüchtig zusammengestellt und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zu kommentieren wäre überflüssig. Aber als hundert Neben, Bücher und Artikel charakterisieren diese Tatsachen die Zeit, in der wir leben.

Den Weltrekord im Raugummi-Essen hält Bertram Teutlo vom Mac Kendree-Kollege in USA, der innerhalb 45 St. Raugummi auf einmal in den Mund zu nehmen und zu kauen.

Weltmeister im Bananenessen ist Sam Hurt aus Florida, der in einer Stunde 163 große Bananen verzehrte. Sam Hurt kann die Früchte im ganzen Schlucken, ohne sie zu kauen.

John Barrington aus Ohio vermag 134 Stunden Violinspielen zuzuhören; die Chronik merkt nicht, ob er an die Qualität der Musik analoge Ansprüche stellt.

Im Finale der Weltmeisterhaft im Meisterrücken endigte ein australischer Zeitungsmeldungen zufolge — die Herren Robert Barr und Will Kennedy aus Sydney im toten Nennen.

Der Belgier August Manier kann auf eine einfache Postkarte 17314 Worte schreiben.

Der beste Gelbzähler des britischen Weltreiches und nachherlich der Erde ist der Londoner Schalterbeamte Greenfield, der 100 Münzen zu zählen und gleichzeitig zu ordnen vermag — in 9 Minuten.

Der ehrenwerte J. B. Gemson aus Cleveland hat in zwölf Stunden 94 große Schalen Kaffee ausgetrunken. Man ist sich über den Titel einig, der ihn gewährt.

Der Richter John B. Forrell aus Minnipeg hat an einem Tage des Monats März 1934 nicht weniger wie 51 Ehescheidungen bewilligt. — Der Farmer Cassone aus Mantua hat wenige Tage vorher 97 Paare auf einmal getraut.

Ein Bürger der Stadt Buenos Aires hat in einer halben Stunde einen halben Liter Nizina 33 verschluckt. Der Name des Heißhens ist der Nachwelt nicht überliefert, auch der Grund nicht, der ihn zu diesem Tun bewog.

Den Weltrekord im Dauerklavier spielen hält mit 112 Stunden der Neuseeländer S. Ede. Gegen den Italiener Mancini verblüht kein Ruhm. Mancini hat in Neapel 14 Stunden 34 Minuten lang Vieler gesungen, darunter allein "Dio mio!" 572mal. Dio mio!

Der Japaner Haloba aus Kobe hat fünf Selbstmordversuche gemacht. Einmal warf er sich vor die Schienen eines elektrischen Zuges, zweimal sprang er ins Wasser, einmal in den Krater eines erloschenen Vulkans. Der letzte Versuch glückte. Haloba sprang aus dem zehnten Stock eines Wolkenkrägers auf der Ginza in Tokio auf die Straße.

Der Neger W. Garom verteidigte die Ehre der schwarzen Rasse, indem er nach einem erhärteten Erdkampf Sieger im Wiskytrinken zwischen den (natürlich inoffi-

ziellen) Stadtmannschaften der Städte New York und Philadelphia blieb und damit seit 1930 zum erstenmal den stolzen Titel für Philadelphia errang.

Der chinesische Händler und Bankier Tsu Sij, der schon hat, bevor er zum Calgen ging, gelanbe, in einem Leben ungefähr 5000 Menschen durch betrügerische Geldmanipulationen betrogen zu haben. Es ist nicht erwiesen, ob er den Weltrekord hält.

Der Wiener Billy Gagavul soll angeblich mit 8 Stunden den Tanzweltrekord halten.

Miss Luch Palm aus Miami gab anlässlich ihrer Scheidungsprozesse zu, ihren Mann in den letzten drei Jahren 72mal betrogen zu haben. Auch dieser Rekord ist noch nicht eindeutig festgestellt.

Karl Hellmann aus München ist Weltmeister im Anbelehnen. Er verpöhrte 73 Stiefel in einer Stunde.

Mr. J. Lash Garjon hat die er Tage den Ocean zum 531. Male überquert und ist dabei 153mal schwerverfahren. Man kennt ihn auf allen Hauptpolizstationen zwischen Europa und Nordamerika.

"Ken", ein nur unter diesem Namen bekanntes Mitglied der Unterwelt von San Francisco, hält den Weltrekord im Fassadenklettern.

Jean Mathieu aus Marseille hat bisher insgesamt benennbar 48 Autos gestohlen, davon an der Spitze allein vier Rolls-Royce Wagen.

Aber was sind diese harmlosen Rekorde gegen die Leistung des englischen Chemikers David Bell, der zu selbe verlässlichen Berichten das gefährlichste Giftgas erfinden haben soll; oder gar gegen den Hauptmann Paul Duvalois aus Arras, der seine vier Söhne im Krieg verloren hat, dessen Frau wegen falschen Spionagedachtes erhoffen wurde, der selbst viermal verwundet worden ist, und der jetzt (Offizier der Ehrenlegion) beglückwünscht Neben, Borräge hält, lange Abhandlungen schreibt, denen er für den nächsten Krieg Propaganda macht!

Humor.

Neim Variete.

"Was sind Sie?"

"Ich bin Freikünstler! Ich kann hintereinander 10 Tassen Bouillon, 10 Schnitzel, 15 Käsebraten und hinterher 20 Apfelschnitzeln mit Schlagahne vertilgen!"

Agent: "So, aber Sonn'ags könnten Sie wohl nicht zweimal arbeiten?"

"Doch, wenn ich dazwischen Zeit zum Abendessen habe!"

In der Schule.

Der neue Lehrer ist verärgert über den Bindungsgrad seiner Zöglinge. Eines Tages sagt er spöttisch dem hochachtungsvollen Schüler: "Lauf mal in die Apotheke und hole für einen Großen Vorstand!"

Der Junge springt mitlich auf, fragt aber an Tür: "Soll ich sagen, daß es für den Herrn Lehrer ist?"

(Fortsetzung folgt.)